

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 3.40 RM., monatlich 1.00 RM.,
 frei ins Haus, vorauszahlbar Einzelne
 Nummern 10 Pfennig. Postbezug:
 Romatisch dem Postamt abgeholt
 1.80 RM., dem Briefträger ins Haus ge-
 bracht 1.94 RM. Unser Anzeigenteil für
 Deutschland und Österreich-Ungarn
 4.— RM. für das übrige Ausland
 4.60 RM. monatlich. Versand ins Feld
 bei direkter Bestellung monatlich 2.— RM.
 Postbestellungen nehmen an: Däne-
 mark, Holland, Luxemburg, Schweden
 und die Schweiz, Engländer in die
 Post-Leitungsbüros.
 Preisliste gratis.
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Anzeigenpreis:
 Die Lebergebühren des Anzeigenteils betragen
 20 Bg. „Kleine Anzeigen“, das
 ist gedruckt Wort 30 Bg. (täglich
 2 teigedruckte Worte), wobei weitere
 Wort 15 Bg. Stellungnahme und
 Geschäftsangelegenheiten des ersten Wort
 20 Bg. jedes weitere Wort 10 Bg.
 Worte über 15 Buchstaben zählen für
 zwei Worte. Anzeigenteilung 30%.
 Familien-Anzeigen, politische und
 gesellschaftliche Berichte - Anzeigen
 20 Bg. die Zeile. Anzeigen für die
 nächste Nummer müssen bis 5 Uhr
 nachmittags im Hauptgeschäft Berlin
 63. 98, Unter den Eichen 3, abgegeben
 werden. Schlußzeit von 6 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. | Sonntags, den 3. November 1918. | Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. | | Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Vor schweren Entscheidungen.

Unsere Stellung in der Kaiserfrage. — Einigkeit tut not!

Die kurze Notiz in der gestrigen Nummer des „Vorwärts“ zur Kaiserfrage hat die Schleißen der Diskussion überall weit geöffnet. Die Welt hat Kenntnis davon genommen, daß einer der Staatssekretäre, unser Genosse Scheidemann, es für notwendig hält, daß die Regierung dem Kaiser empfehle, zurückzutreten. Schon diese Tatsache allein zeigt den grundlegenden Wandel der Dinge, der bei uns eingetreten ist, und es ist kein Wunder, daß sich die ganze Welt angelegentlich mit ihm beschäftigt.

Für die begonnene Erörterung in der Presse sind zwei Umstände kennzeichnend: erstens, daß auch in jenen Stimmen, die sich für das Verbleiben des Kaisers aussprechen, gewisse Unterströme hörbar sind, und zweitens, daß sich die Stimmen für den Rücktritt einer gewissen Zurückhaltung in der Form befleißigen.

Schon gestern schrieb ein besonders kaisertreues Blatt, die Bestrebungen, den Kaiser zum Rücktritt zu bewegen, gingen nicht nur von der äußersten Linken aus, ihnen sei aber nichts und niemand entgegengetreten als das preussische Herrenhaus mit einer „kaltberzigen Demonstration“. Man müsse dem Kaiser die Treue bewahren „trotz mancher Fehler und Irrtümer, die seiner Eigenart entspringen sind“. Ähnliche Sitze ließen sich häufen, aus denen allen klar wird, daß Bekenntnisse zum monarchischen Prinzip beliebt sind als Bekenntnisse zur Person des Monarchen. Beides aber läßt sich nicht von einander trennen.

Auf der anderen Seite, zu der wir uns zählen, zeigt man sich bemüht, die ganze Frage mit leidenschaftsloser Sachlichkeit zu behandeln. Niemand wird den Eindruck gewonnen haben, daß in dieser Sache schon das Stärkste gesagt worden ist. Bei weiterer Fortdauer der Diskussion würde es nun schwerlich zu vermeiden sein, daß sie sich weiter erhitze. Schon deshalb wäre es gut, wenn sie bald jene Erledigung fände, die sich ohne hin mit der Zeit als unvermeidlich erweisen wird. Wir wollen uns nicht zu Unwägen einer Sache aufwerfen, die nicht die unsere ist, meinen aber doch, es könne weder im Interesse der Monarchie noch des Monarchen liegen, eine derartige Diskussion über sich ergehen zu lassen. Wenn die Kaiserfrage einmal schon eine offene Frage geworden ist, über die in allen Zeitungen für und wider geschrieben, an allen Straßenecken für und wider geredet wird, dann liegt es im Interesse aller Beteiligten, baldmöglichst zu einem Abschluß zu gelangen.

Verschiedene Blätter, darunter die „Germania“, deren ruhiges Urteil wir schätzen, machen uns auf unsere demokratischen Pflichten aufmerksam: die große Mehrheit der Bevölkerung sei nun einmal monarchistisch, also müßten wir uns fügen. Wir wollen aber gar nicht überwältigen, sondern wir wollen überzeugen, und wenn ein Zwang vorliegt, was wir nicht bestreiten, so geht er nicht von uns, sondern von den allgemeinen Verhältnissen aus. Wegen einer demokratischen Regelung hätten wir selbstverständlich nicht das geringste einzuwenden, und wenn man sich auf der Linie einigen wollte, die Angelegenheit sobald wie möglich zum Gegenstand einer Volksabstimmung zu machen, so wären wir durchaus einverstanden.

Am häufigsten begegnet man dem Einwand, der Rücktritt des Kaisers würde die Reichseinheit bedrohen, die auf das Kaiserium gegründet sei. Dem ist zu entgegnen, daß die nationale und nationalwirtschaftliche Zusammengehörigkeit, die im Reichstag und in der Reichsgesetzgebung ihren Ausdruck findet, das bei weitem stärkste einigende Band ist. Desto demokratischer das Reich ist, desto sicherer wird seine Einheit, desto stärker wird seine Anziehungskraft sein. Das Großdeutschland, das schon 1848 zu werden schien und dessen Umrisse sich heute von neuem zeigen, war als demokratisches Staatsgebilde gedacht. Im Süden ist die Gegnerschaft gegen den Kaiser am stärksten ausgesprochen, dort buhlet sie sich in der temperamentsvollsten Weise. Und Deutschland strebt nicht danach, unter das Zweite Kaiserthum II. zu gelangen, sondern es will in das freie Deutschland hinein.

Sind also die Gründe unserer Gegner wenig haltbar, so sind die unseren desto stärker. Kunst der Politik ist Notwendigkeit rechtzeitig zu tun. Bleibt der Kaiser im Amt und wird der kommende Frieden schlecht, so wird es keinen Beweis gegen die Behauptung geben, der Frieden hätte besser werden können, wenn man den Reichsfeind der Sozialdemokratie rechtzeitig gefolgt wäre. Der Verdacht, daß dem Interesse einer einzelnen Persönlichkeit das Interesse der Volksgemeinschaft geopfert worden sei, würde die Monarchie als solche der denkbar stärksten Verleumdung aussetzen. Der ganze Widerstand gegen den sozialdemokratischen Reichstag erscheint uns als ein Strauben gegen etwas, was man auf die Dauer doch nicht verhindern kann, also als etwas politisch sehr Unkluges.

Wohl haben wir Sozialdemokraten sehr viel von dem erreicht, was wir an Änderungen der Verfassung für notwendig hielten. Aber wir haben

es immer rechtzeitig gefordert, und es immer schließlich nur zu spät erhalten. Es war oft, als ob man durch zähen Schlanen einen Berg hinaufmarschieren müßte. Gleiches Wahlrecht in Preußen, Parlamentarisierung, Unterstellung der Militärgewalt unter die Zivilgewalt, Abbau der Zensur, Amnestie, ja schließlich ist das alles gegangen — aber warum nicht schon früher, wo es noch zehnmal mehr nützen konnte als jetzt? Uns will scheinen, als ob die Reichspolitik in ihren alten Fehdern zurückverläufe, als ob sie, statt weit vorausschauend, das Notwendige rechtzeitig zu tun, sich das Unvermeidliche erst fünf Minuten nach Zwölft vom Zwang der Ereignisse abpressen lassen wollte. Davor haben wir gewarnt, davor warnen wir auch jetzt!

Die Frage ist, wie schon gesagt, offen, es ist noch nichts entschieden, weder für noch gegen. Die nächste Zeit wird die Entscheidung bringen müssen, deren ungeheurer weittragende Bedeutung niemand verkennen wird. Sie kann unter Umständen so fallen, daß die sozialdemokratischen Mitglieder aus der Regierung austreten, wozu sie zweifellos berechtigt sind. Ihr Austritt bedeutete aber den Zusammenbruch der Volksregierung und damit auch der Grundlage, auf der die angespannten Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden beruhen.

Man wird also begreifen, daß die Sozialdemokratie und ihre in der Regierung stehenden Mitglieder nur mit reiflicher Überlegung und ohne Heberstörung handeln wollen. Ihr Standpunkt ist klar, und ihre Stellung ist stark. Was wir für richtig halten, haben wir deutlich gesagt, alle Welt hat davon Kenntnis genommen, und alle Welt weiß auch, wie oft es dem Reich Unheil gebracht hat, wenn unsere Ratiosätze nicht oder nicht rechtzeitig befolgt wurden. Es ist ein schwerer Entschluß, vor den die bisher anders Denkenden gestellt sind, das erkennen wir ohne weiteres an. Aber er muß gefaßt werden, denn lange ist der gegenwärtige Zustand der Unklarheit nicht zu ertragen.

An die werktätige Bevölkerung Groß-Berlins und des Reiches richten wir die dringende Aufforderung, die ruhige und feste Politik der Partei zu unterstützen, indem sie sich geschlossener hinter sie stellt, und nicht den Ratioschlägen unverantwortlicher Elemente zu folgen, deren Aufgeregtheit der Sache des Volkes nur Vordienste leisten kann. Wenn durch zahlreiche Flugzettel oder von kleinen Gruppen der Ruf ergeht, die Betriebe zu verlassen und auf die Straße zu gehen, so gebietet die Disziplin der Organisation, ihn nicht Folge zu leisten. In Zeiten, wie diesen, wo die ungeheuersten Entscheidungen an einem Faden hängen, darf sich die Arbeiterklasse nicht den Luxus erlauben, daß einzelne Teile, ohne die anderen zu fragen, einfach auf eigene Faust losgehen. Minderheiten dürfen nicht versuchen, das Ganze zum Werkzeug ihres Willens zu machen, sonst fällt alles auseinander, und die nationalstatische Reaktion hat dann ein leichtes Spiel.

Niemand kann leugnen, daß es im Reich mit großen Schritten vorwärts geht. Jeder hat das Recht, ungeduldig zu sein und zu größerer Eile zu mahnen; auch wir haben von diesem Recht Gebrauch gemacht und wollen keinesfalls für die Zukunft darauf verzichten. Wir alle haben darüber zu wachen, daß unsere Genossen in der Regierung fest stehen und vorwärts gehen, und wenn sie auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, wollen wir ihnen sagen, daß sie ins Volk zurücktreten mögen, um dort ungehemmt für ihre Überzeugung zu wirken. Aber Ordnung muß in dem Ganzen sein, es darf nicht jeder dahin laufen, wohin es ihm beliebt! Zusammenhalt muß sein, und es muß heißen: Einer für alle, alle für einen!

Die augenblickliche Situation stellt die Arbeiterklasse vor die schwerste Probe ihrer politischen Reife. Sie muß bestrebt sein, das was sie braucht zu erhalten, ohne sich dabei ins eigene Fleisch zu schneiden, sie muß für eine bessere, freie Zukunft kämpfen ohne die Gegenwart mit noch mehr Unglück zu belasten. Das ist der Weg, den wir Sozialdemokraten mit ihr gehen wollen. Doch wir unter diese nicht aus dem Auge verlieren, das haben die letzten Wochen wohl jedem, der nicht ganz verblendet ist mit aller Deutlichkeit gezeigt. Wir haben ein Recht darauf, von den Arbeitern zu verlangen, daß sie uns nicht im Stich lassen, daß sie uns nicht in den Rücken fallen, daß sie nicht blendenden Schlagworten nachlaufen wie Kinder, die Schmetterlinge jagen.

Wenn sich die Arbeiterklasse auf solche Weise ihrer Verantwortung bewußt bleibt, dann können wir mit desto größerem Mut auf die andere Seite wirken, doch auch sie ihrer Verantwortung gewahr wird. Die große Umwälzung, in deren Zuge wir uns befinden, läßt sich nicht aufhalten, sie kann nur in ruhige Bahnen gelenkt werden. Das deutsche Volk muß zeigen, daß es die gewaltigsten Fortschritte vollziehen kann, ohne sich in das namenlose Unglück eines Bürgerkriegs zu stürzen. Dafür wirken wir, dafür soll jeder

an seiner Stelle das ihm Zukommende tun, daran soll jeder er scheitern, wo er wolle, seinen Teil des Opfers tragen, wie es das Wohl des Ganzen erheischt.

Der österreichisch-italienische Waffenstillstand.

Wien, 2. November. („Frankf. Ztg.“) Der Waffenstillstand mit Italien scheint abgeschlossen zu sein. Wie weit der Waffenstillstand die Besetzung von Gebieten und Eisenbahnlinien durch die Truppen der Entente festsetzt, ist noch nicht bekannt. Hier ist alles ruhig, wozu auch das schlechte Wetter und der Feiertag beitragen. Die Nachricht von dem Entzissen der Engländer in Kalbath wird an unterrichteter Stelle bekräftigt. Man erwartet die Engländer erst heute in Triest.

Der Waffenstillstand mit der Türkei.

Bedingungslose Übergabe.

Der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand, der die Feindseligkeiten vom 31. Oktober, mittags 13 Uhr ab als beendet erklärte, stellt das osmanische Reich in denkbar weitestem Maß unter die Militärgewalt der Alliierten. Es ist keine bloße Waffenruhe, der irgendwann neue Feindseligkeiten folgen könnten, es ist die vollkommenste Kapitulation auf Gnade und Ungnade. Die Alliierten werden zu Herren des ganzen türkischen Gebietes von Konstantinopel bis Batum, und Baku, bis Aleppo, Mossul und Jemen, einschließlich aller Bahnen und aller türkischen Gewässer, also vor allem des Schwarzen Meeres, und aus der Besetzung von Baku dürfte sich ergeben, daß die vereinbarte Räumung Nordwestpersiens, und der okkupierten Kaukasusgebiete, die Besetzung dieser Landesteile durch alliierte Truppen vorbereitet. Die Türkei muß alle Kriegsgefangenen bedingungslos ausliefern, die türkischen Gefangenen aber bleiben „zur weiteren Verfügung der verbündeten Mächte“. Ein besonderer Paragraph zerschneidet das Bündnis jäh und ganz, das die Türkei in den letzten Jahren an die Seite Deutschlands und der anderen Vierverbandsmächte stellte: „Die Türkei verpflichtet sich, alle Beziehungen zu den Mittelmächten aufzugeben.“ Diese Verpflichtung ist im gegenwärtigen Augenblick von besonderer Bedeutung. Sie zwingt die Türkei zu Forderungen an Deutschland, die im Interesse der Kriegsführung der Alliierten liegen.

Aus dem Inhalt des Waffenstillstandspaktes teilen wir zur Ergänzung dieser Angaben folgende von Reuters gemeldete Bestimmungen wörtlich mit:

1. Öffnung der Dardanellen und des Bosphorus und freier Zugang zum Schwarzen Meer, Besetzung der Forts in den Dardanellen und im Bosphorus durch die verbündeten Truppen.
2. Sofortige Demobilisierung der türkischen Armee mit Ausnahme solcher Truppen, die für die Bewachung der Grenze und für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung erforderlich sind. Der Effektivebestand des Heeres und seine Verteilung werden später von den Alliierten nach vorheriger Beratung mit der türkischen Regierung festgelegt werden.
3. Auslieferung aller Kriegswaffen, die sich in türkischen Gewässern oder in von der Türkei okkupierten Gewässern befinden. Diese Schiffe sind in den von der Entente bezeichneten türkischen oder anderen Häfen zu internieren, mit Ausnahme solcher kleinerer Fahrzeuge, die für den Polizeidienst und ähnliche Zwecke in den türkischen Hoheitsgewässern notwendig sind.
4. Die Alliierten behalten das Recht, alle strategischen Punkte zu besetzen, falls eine Lage entsteht, die die Sicherheit der Alliierten bedroht.
5. Allen alliierten Schiffen stehen sämtliche Häfen und Ankerplätze, die augenblicklich in türkischen Händen sind, zur freien Verfügung. Feindlichen Schiffen ist ein derartiger Gebrauch zu verweigern. Ähnliche Bedingungen sind auf die Demobilisierung der Armee anzuwenden.
6. Die Alliierten besetzen die Taureus-Tunnelanlagen.
7. Alle Bahnen sind unter die Kontrolle alliiert-offizierter Offiziere zu stellen, einschließlich der Teile der transkaspischen Eisenbahnen, die augenblicklich unter türkischer Herrschaft sind, und die zur freien und vollständigen Verfügung der alliierten Verbündeten zu stellen sind, wobei den Bedürfnissen der Bevölkerung in angemessener Weise Rechnung getragen wird. Diese Bestimmungen schließen die Besetzung von Batum durch die Alliierten in sich. Die Türkei wird keinen Einspruch gegen die Besetzung von Baku durch die Alliierten erheben.
8. Auslieferung aller Garnisonen im Hebschad, Assurien, Jemen, Syrien, Mesopotamien an den nächsten alliierten Kommandanten und Zurückziehung der Truppen aus Cilicien mit Ausnahme derjenigen, die notwendig sind, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.
9. Auslieferung aller türkischen Offiziere in Tripolis und der Chrenakia an die nächsten italienischen Garni-

lonen. 24. Für den Fall, daß in den sechs armenischen Vilajets Unordnungen sich zeigen, behalten die Alliierten sich das Recht vor, irgendeinen Teil dieser Vilajets zu besetzen.

Ueber die Deutschen in der Türkei, deren Zahl bei der Anwesenheit von Truppenteilen als erheblich zu betrachten ist, wird in folgendem Satz des Abkommens verfügt: „Alle deutschen und österreichischen Marine-, Militär- und Zivilpersonen müssen innerhalb eines Monats aus türkischen Gebieten entfernt werden. Die in entfernteren Distrikten befindlichen Personen müssen so schnell wie möglich abgeschoben werden.“ Wir werden anzunehmen haben, daß ihr Los zumeist Gefangenenschaft sein wird, da die Alliierten schnell in die Dardanellen und ins Schwarze Meer einziehen werden.

London, 1. November. (Reuter.) Das Mitglied des Kabinetts, der Sozialist Barnes, sagte in einer Rede, die er gestern in London hielt, über den Waffenstillstand mit der Türkei: Wir hätten den Waffenstillstand früher unterzeichnen können. Wir hätten die Türkei in den letzten Wochen in der Hand. Sie machte Angebote, aber wir gingen nach Aleppo, das die Hauptstadt des künftigen arabischen Reiches oder des von den Arabern regierten Landes sein wird. Wir hatten keine Eile, die Türkei aus dem Krieg auszuschalten, ehe wir Aleppo genommen hätten. Wir haben an der Ründung der Dardanellen vor einiger Zeit Schiffe konzentriert; wenn sie noch nicht eingefahren sind, so werden sie es sehr bald tun. Nichts kann sie verhindern, durch die Dardanellen in das Schwarze Meer und von da auswärts Deutschland in den Rücken zu gelangen. Wenn die Deutschen ihr Gebiet verteidigen wollen, so haben sie die furchtbare Aussicht, ihre Truppen zwischen der Westfront und der Türkei im Osten zu verteidigen, an die wir pochen werden, da uns die Dardanellen jetzt offen sind.

Die Vereinigten Staaten und das türkische Problem.

Als die ersten Mitteilungen von Sonderverhandlungen der Türkei durchdrangen, stellten sich bald auch Presseäußerungen ein, aus denen hervorging, daß die europäischen Alliierten das Ziel hätten, die Angelegenheit mit der Türkei als ihre ureigene Sache noch vor dem allgemeinen Friedenskongreß zu Ende zu bringen. Daß die Regierung der Vereinigten Staaten diesem Ziel bisher nicht eben im Wege gewesen ist, läßt sich jetzt erkennen. Staatssekretär Lansing hat nämlich erst am 31. Oktober, also nach Abschluß des Waffenstillstandes mit der Türkei, dem spanischen Gesandten geantwortet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das ihr am 17. Oktober durch den genannten Gesandten übermittelte türkische Ersuchen vom 5. Oktober um Wiederherstellung des Friedens auf Grund des Wilsonprogramms und um sofortige Schließung eines allgemeinen Waffenstillstandes zur Kenntnis der Regierungen bringen werde, die sich im Kriege mit der Türkei befänden. Die amerikanische Mühle hat auffallend langsam gemahlen. Die Waffenstillstandsfrage ist jedenfalls ohne die Amerikaner erledigt worden.

Es bleibt nun die Frage, wie Amerika sich in der Phase der Friedensverhandlungen zu dem Problem der Türkei stellen wird.

Auf das Verhältnis der Vereinigten Staaten zur Türkenpolitik der europäischen Ententemächte fällt ein Licht durch folgende Meldung:

London, 2. November. (Reuter.) Das Auswärtige Amt ermächtigt zu der Erklärung, daß die Vermutung, daß der Waffenstillstand mit der Türkei mit irgend einem geheimen politischen Abkommen verbunden ist, nicht den Tatsachen entspricht.

Die Bestimmungen des Waffenstillstandes werden einer herabsetzenden Vermutung immerhin einigermaßen entgegenarbeiten. Sie stellen ein sehr offenes Abkommen dar, und zwar eins vom waldschlechtesten imperialistischen Annexionsismus. Mit einem bedingungslos in solcher Form unterworfenen Staate braucht man kaum noch geheime Abkommen zu paraphrasieren.

Über die Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes hat an sich politische Bedeutung. Welcher Art wird sichtbar, sobald man die Frage stellt, wie dieser Waffenstillstand mit der Völkerbundidee in Einklang zu bringen ist. Er ist kurz gesagt ein dreifacher Faustschlag ins Antlitz dieser von Wilson als Kriegsziel proklamierten und von leitenden englischen Staatsmännern zuerst mit lautem Beifall begrüßten Idee.

Politische Morde in Kiew.

Militärische Konzentration gegen Sowjet-Rußland.

Die Moskauer Presse erhebt lebhafteste Beschwerden über politische Morde, die in Kiew verübt werden. Sie schreibt diese Taten jenen militärischen Organisationen zu, die in Bildung begriffen sind, um gegen das bolschewistische Rußland zu operieren. Ein Mitglied der russischen Friedensdelegation, der Student Anton Alexandrowitsch Botemlin, wurde in Kiew ermordet aufgefunden, der Rord soll von Angehörigen der Astrachaner Armee verübt worden sein. Ein anderes Mitglied der Friedensdelegation, namens Satin, hatte einen Drohbrief erhalten und ist seitdem spurlos verschwunden. Ein paar Tage darauf wurde der Versuch unternommen, den russischen Generalkonsul Grünbaum in Prag fortzuschleppen, der infolge des Eingreifens der deutschen Wache mißlang. Auch hier sollen Offiziere der Astrachaner Armee ihre Hand im Spiele gehabt haben.

Es wird weiter darüber gesagt, daß die Astrachaner und die Sibirer, die die Russen in Rußland wieder herstellen wollen, sich in der Ukraine ungehindert formieren können und in der Lage seien, das russische Meer zu erreichen, was ihnen die Möglichkeit gebe, in blühender Verbindung mit den anderen kriegsführenden Mächten zu bleiben.

Es wird die Forderung erhoben, daß Deutschland durch Ausübung seiner Okkupationsrechte in der Ukraine dieser Entwicklung in den Arm fallen solle. Nach unserer Auffassung kann es weder die Aufgabe der deutschen Regierung sein, diese Entwicklung zu hindern, noch sie zu fördern. Wir wünschen unsere deutschen Volksgenossen, die sich noch in der Ukraine befinden, baldmöglichst wieder daheim zu sehen!

Das Verbleiben der deutschen Truppen in der Ukraine.

Ein ukrainisches Ersuchen an die Entente.

Kiew, 1. November. Der Ministerrat hat in der Sitzung vom 31. Oktober ein Telegramm aus Sofia zur Kenntnis genommen, in dem mitgeteilt wurde, daß die spanische Regierung auf Vorschlag des ukrainischen Gesandten Schulgin sich in einer Note mit dem Ersuchen um das Verbleiben deutscher Truppen in der Ukraine bis zur Bildung einer eigenen ukrainischen Armee an

Südlich von Deince Anstweichen hinter die Scheide — Valenciennes nach starken englischen Angriffen geräumt — Schwere Kämpfe um den Uebergang über die Maas — An der Maas-Maasfront amerikanischer Einbruch.

Berlin, 2. November 1918, abends. Amtlich.

Erneute Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes, der Amerikaner westlich der Maas brachten dem Feind nur örtlichen Geländegewinn. An der übrigen Kampffront ruhiger Tag.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 1. November 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Ostfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Deince haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Anstweichen hinter die Scheide entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Deince und westlich der Scheide in Gefechtsabstimmung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich Valenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsere Linien ein und ließ sich bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saulain und über Prescau hinaus, vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff baltischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Saulain und des Ortes Prescau. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassendem Ausmaß von Westen über die Scheide und von Süden der Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungeschädigt vom Gegner geräumt.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz

Gewaltige Artilleriebeschüsse leitete Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Deckung der Maasfront und zwischen Argonne und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Maas zwischen La Selve und Orpied sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Westlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer baltischer Truppen nirgend unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Baugne trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. Im harten Nahkampf war es auch gestern wieder dem Feind zurück. Desfilich von Recouvrance schlugen vommerische, wosensche und schlesische Regimenter den Feind von ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tapferstes Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Perceux

die Ententemächte gewandt hat, um das Land vor unvermeidlicher Anarchie und Herrschaft zu bewahren. Der Ministerrat billigte vollständig Schulgin's Vorgehen, der nach Inkrafttreten und entsprechenden Lebensinteressen der ganzen ukrainischen Bevölkerung handelte. Der Beschluß des Ministerrats hat von Seiten aller Bevölkerungsschichten der Ukraine vollste Zustimmung gefunden.

Die Staatsform in Ungarn.

Freitag abend hat der Vollzungsausschuß des ungarischen Nationalrats im Rathaus, dem Sitz des Nationalrats, beraten. Ministerpräsident Graf Karolli teilte mit, daß die Regierung durch den König von ihrem Eide entbunden worden sei und in ihr Programm die Frage der Staatsform aufgenommen habe, nämlich, ob Ungarn künftig Republik oder Monarchie sein solle.

Dann fand im großen Beratungssaal des Rathauses eine Versammlung statt. Tiefbewegt ergriff Kriegsminister Leutnant Vin der das Wort und erklärte, die ungarische Regierung habe im Bewußtsein ihrer vollen Verantwortlichkeit unter den schwierigsten Verhältnissen beschlossen:

Die Soldaten an den Fronten sollten überall die Waffen niederlegen, die Armeekommandos inbegriffen.

Die Armeekommandos hätten an sämtlichen Fronten Befehl erhalten, daß die ungarischen Truppen sofort die Waffen niederlegten, und daß Verhandlungen mit dem Feinde beginnen würden. Soweit der Feind Ungarn besetzen sollte, möge bei den Verhandlungen verlangt werden, daß englische oder französische Besatzungstruppen dorthin geschickt würden.

Sodann sagte Ministerpräsident Graf Karolli: „Kaum 24 Stunden sind wir am Ruder, und sind bereits in dieser schwierigen Lage, in welcher die Regierung es als notwendig angesehen hat, ihr Programm sofort zu erweitern. Nachdem die elementare Kraft der öffentlichen Stimmung verlangt hat, daß nicht nur die Demokratie und Unabhängigkeit durchgeführt, sondern auch über die Staatsform eine Entscheidung getroffen werde, und zwar durch das gesamte Volk, wollten wir uns durch den dem Könige geleisteten Eid bei unseren freien Entschlüssen und unserem Handeln keine Schranken ziehen lassen. Mit Rücksicht auf den Wunsch der Öffentlichkeit sind wir genötigt gewesen, den König zu bitten, uns von unserem Eide zu entbinden, und haben die Antwort erhalten: der König hat die ungarische Regierung von ihrem Eide entbunden.“

Sodann verlas der sozialdemokratische Minister Kunfi folgende, von der Regierung und dem Exekutivsausschuß des Nationalrats einstimmig angenommene Entschliessung:

Die Regierung hat auf Grund der in den breiten Massen des Volkes geäußerten republikanischen Bestimmung die Aufgabe der Frage in das Programm der Regierung beschlossen, welche Staatsform Ungarn haben solle, Monarchie oder Republik. Die Entscheidung über diese Frage vertraut die Regierung der Versammlung gebenden Versammlung an, welche auf Grundlage des allgemeinen, gleichen, geheimen, sich auch auf die Frauen erstreckenden Wahlrechtes binnen kürzester Zeit, höchstens in sechs Wochen, zusammentreten wird. Die Inkraftsetzung dieses Wahlrechtes wird die Regierung, wenn möglich, unter Einhaltung der gesetzlichen Formen, wenn diese aber auf Hindernisse stoßen sollten, mit anderen geeigneten

wechelte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unserer Hand. Weidert sich von Reichel nach der Feind bei Rantueil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Maas vor. Gegenstände warfen ihn auf das südliche Ufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits Souziers, sowie zwischen der Maas und nördlich von Grandpré an. Bei Rilly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Maas zurück. Bei Soucy ließ der Feind über die Maas auf die Höhen auf dem östlichen Ufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chedne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Reuville et Day und bei Terron an der Maas zum Stehen. Die beiderseits von Souziers teilweise mehrfach wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Desfilich von Baub wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Palaise an der Maas faßte er Fuß. Zwischen der Maas und Grandpré wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteinsatzes nur bei Soucy und Palaise unbedeutenden Geländegewinn erzielt. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terron und Palaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Westfalen, thüringische und sächsisch-regimentar, sowie Reichsangehörige-Schwarzschützen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Westen angespannt tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitige Geführten der Reserve zu dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Schlacht bei.

Zwischen der Maas und der Maas gelang es den in schmalen Angriffsbereichen angeordneten amerikanischen Divisionen in unsere Stellungen zwischen Champignolle und Vincerville einzubringen und beiderseits von Savonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Savonville aus unsere Front in Richtung auf Thénorgues und auf Stenay auszurufen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champignolle—Storn, östlich von Bazancourt, südwestlich von Villers Brantun, nördöstlich von Vincerville zum Stehen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Grocner.

Rückgang über den Tagliamento.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Gebirgsfront werden unsere Truppen in planmäßiger Durchführung der Räumungsmaßnahmen die Stellungen wie zu Beginn des italienischen Krieges beziehen. In der venezianischen Ebene ist die Rückwärtsbewegung über den Tagliamento im Gange. Die Räumung des gesamten serbischen Gebietes steht unmittelbar bevor. Der Chef des Generalstabes.

Die englisch-italienischen Berichte sprechen von einer erfolgreich fortgeschrittenen Schlacht. Sie drängen nicht einem Feinde nach, der den Willen zur Räumung und zur Waffentruhe offen bekundet, sondern behandeln seine Kolonnen als flüchtende Geschlagenen, die so viel eben möglich geschädigt werden sollen. Die auf Livorno marschierende Armee hat nach dem Bericht vom 1. November seit dem 28. Oktober, wo der Angriff begann, über 13000 Geiseln gemacht. Sicile und Verona werden als besetzt gemeldet.

Mitteln sichern. Sie wird dafür Sorge tragen, daß das Wahlrecht, auf Grund dessen die Verfassung gebende Versammlung zusammentritt, entweder durch Abstimmung im Hause oder durch Oltroi binnen einigen Tagen von dem Willen des Volkes aus zum Gesetz erhoben werde. Wir konnten nur diesen Standpunkt einnehmen, weil über die schicksalsschwere Frage der Staatsform nur das ganze ungarische Volk und die Nation zu entscheiden berechtigt ist. Neben verlangte Wahrung der inneren Ruhe und Ordnung.

Sodann leisteten die Minister den Eid in die Hand des Nationalrates. Unter enthusiastischer Begeisterung sang die Versammlung die Nationalhymne.

Die Rote Garde in Wien.

Der Freitag verlief im allgemeinen ruhig. Für 3 Uhr nachmittags war zum Deutschmeister-Denkmal eine Versammlung der Roten Garde einberufen worden. Etwa 500 Personen, Offiziere und Mannschaften mit roten Abzeichen, zuweilen aber auch mit schwarz-rot-goldenen Abzeichen, nahmen an der Versammlung teil. Korporal Haller hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß sich die Rote Garde vorläufig dem Nationalrate unterwerfe. Er bemängelte die Zusammensetzung des Staatsrates, weil er zu wenig Sozialisten aufweise. Andere Redner, darunter auch Delegationsmitglieder, polemisierten mit dem Redner. Sodann wurde zum Parlament gezogen, wo die Rote Garde eine Abordnung zur Vorbringung ihrer Wünsche zum Staatsrat entsenden wollte. Der Zug war mittlerweile auf mehrere tausend Personen angewachsen. Vor dem Parlament hielten die einzelnen Soldaten Reden, in denen sie die verschiedensten Richtungen geltend machten. Die einzelnen Parteien gerieten wiederholt hart aneinander. Als eine Abordnung mit Korporal Haller längere Zeit im Parlamentsgebäude verblieb, waren die auf der Straße befindlichen Soldaten beunruhigt. Doch erschien Haller schließlich, worauf die Teilnehmer abmarschierten und in Ordnung und Ruhe in ihre Bezirke abströmten.

Soldatenversammlungen — Parteitagsschluss — Friedrich Adler in Freiheit und im Parteivorstand.

Wien, 1. November. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Auch heute kamen den ganzen Tag zahlreiche Soldatenversammlungen vor das Parlament, welche mit Abgeordneten und Staatsräten verhandelten. In den Kasernen erschienen heute vormittag Abgeordnete des Staatsrates, welche die Beibehaltung der Verfassung vornahmen. In einzelnen Kasernen erklärte ein kleiner Teil nicht schwören, sondern heimkehren zu wollen. Nach der Ausführung durch die Abgeordneten und andere Soldaten, daß der Name des Außenministers Dr. Viktor Adler für ernste Friedensabstufen bürgte, fand eine allgemeine Erklärung statt. An diesen Angelegenheiten nahmen auch sozialdemokratische Abgeordnete teil, welche wie andere Reden hielten und meist härmlich oltamiert wurden. Überhaupt halten die Soldaten viele Versammlungen ab. Sonntag findet die Wahl von Soldatenräten in den Kasernen statt. Sonnabend werden in Wiener Arbeiterlokale 15 Soldatenversammlungen abgehalten, wo Ausführung über die Bedeutung der Wahlen gegeben wird. Der Parteitag wurde heute geschlossen. Es kam eine einmütige Auffassung über die gegenwärtige Lage zum Ausdruck. In den Parteivorstand wurde auch Friedrich Adler gewählt. Sein Parteibürger, Dr. Ferdner, teilte mit, daß heute seine Funktion erledigt und daß er morgen wahrscheinlich bereits in Wien sein werde.

Wien, 1. November. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Parteitag hielt bereits heute seine letzte Sitzung ab. Refe-

Gewerkschaftsbewegung

Klagen der Telegraphenarbeiter.

Seit geraumer Zeit petitionieren die Telegraphenarbeiter und Handwerker der Reichspost und Telegraphenverwaltung...

Lehrerangehörigen aus der Staatsklasse unterstützt zu werden. Doch sie aus letzterer nicht unmittelbar befolgt werden...

Die Anhilfskräfte der Reichsbank

nehmen in einer am Montag, dem 4. November, abends 8 1/2 Uhr stattfindenden Versammlung in der Aula der Friedrich-Werderschen Oberschule...

Parteinachrichten.

Dittmanns „Aufopferung“ für Oberl.

Nach seiner Entlassung aus der Festungshaft hat der unabhängige Reichstagsabgeordnete Dittmann in Versammlungen...

Rechtsfreiheit bei den Unabhängigen. Das Berliner „Mittelungsblatt“ der Unabhängigen entwirft sich eine Spalte lang über die „jüdischen“ und „prologisierenden“ Ausführungen...

Für die Politik der deutschen Sozialdemokratie. In Wittenberge sprach Reichstagsabgeordneter Weiss über die gegenwärtige Lage und die Politik der deutschen Sozialdemokratie...

aus Anlaß der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl einberufen war, in letzter Stunde unterlag. Die Partei beschloß sich dort zum erstenmal an der Stadtverordnetenwahl...

Theater der Woche.

Volksbühne 4. 8. 11. „Die Frau im Mond“, 2. 1. „Amalie der Dicker“, 5. 8. 10. „Aufgehoben“, 1. 1. „Die Frau im Mond“...

Notizen.

— Besuche. Bronia Sonntag: Helgoland, Rönning, Dornedding bis Sonnabend: Der Kaufmann und seine Väter...

Zur Notlage der Privat-Angestellten.

Aus den Kreisen der Fortschrittsgehilfen wird uns geschrieben: Die Generalien der königlichen Kreis- und Fortschritts erhalten Dienstaufwandsschuldungen, aus denen sie die Mittel für die Dienstreisen, die Kosten der Heizung, Reinigung und Beleuchtung der Lokalen zu befreien haben...

Während alle Beamten und Arbeiter Leuerungszulagen erhalten, gehen die Angestellten leer aus. Sie müssen viele nützliche und erwünschte Arbeit für den Staat leisten...

E. Marlitts sämtl. Romane. Ungelürzte Gesamtausgabe, 5 Doppelbände in Klassikerformat, fest gebunden, 44 M. Inhalt: Selbste — Das Geheimnis der alten Kammer — Das Geldprinzeßchen — Reichgräfin Gisela...

Möbel. 1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen liefern in nur bester Ausführung gegen Bar u. Kredit. Höhne & Co. Turmstr. 35, I.

Damenhüte. Spezialität — Kleiderkonf. — Modemäklerin u. Schneidm. — Damen- u. Herrenhüte, Pelzwaren, Plüsch- und Sammetarbeiten in kürzester Zeit. 17098. Hutfabrik Carl Friedrich, Chausseestraße 73a, II. Hof 3 Treppen.

Erfinder. Behalten Sie Ihre Rechte. Rat u. Auskunft kostenlos! Erfolg: u. a. Verleihung 1. Patents durch unseren Mitarbeiter für 850000 M. F. Erdmann & Co., Berlin, Wilhelmstr. 117/118.

Pelz-Kragen, Mäffen, Mäntel gegen bar od. erleichterte Zahlungsweise. Pelzhaus Abaco, Leipziger Str. 58, I.

Norddeutsches Patentverehr. Kell. Bureau Carl, Friedrichstr. 9. Erfinder. Bei 1. Verwertung nach Anmeldung 100000 Mk. Bei 2. Verwertung nach 10 Jahren 1500000 Mk. 6-8. Sonntag 11-1.

25 Jahre lang. Ricolor - Haarfarbe. In allen Farben. 100000 Rakt. - Zettel 18.75. 10000 Rakt. - Zettel 7.50. 1000 Rakt. - Zettel 3.00. Bohrer, Rund, Palisaden, 1000.

Möbel. In allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen kompl. in mod. Ausführung. Jul. Apelt, Tischlermeister, Berlin 10, Adalbertstr. 6, Kochbühnen, Kochb. Tec. Handwagen. nur gute, bis 5 Zentner tragfähig, grübler Vorzug. Metzner, Andromedastr. 12, platt.



N. J. SRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

Seide	Handschuhe	Taschen	Pelzwaren
Blusen- und Taftseide	Damen-Handschuhe	Beutel buntfarbig	Pelzkragen t. Jacken
Schleierstoff	Damen-Handschuhe	Perlbeutel	und Mäntel, patagonisch
Washseide	Herren-Handschuhe	Perltasche	Kanin 58.00
Glanzseide	Herren- u. Damen-Handschuhe	Ledertasche	Pelzkragen 2teilig
Seidenkaschmir	Kinder-Handschuhe	Ledertasche	Tierform, patagonisch
Seidenplüsch		Autolackledertasche	Kanin 135.00
		Gürtel aus Wachstuch	Muff dazu passend 130.00
			PelzkragenSchuh-
			kragen mit Kopf aus
			Skunkkanin. 154.00
			Muff dazu passend 150.00
			PelzkragenPelerine
			aus Fehrrücken 326.00

Kartoffelversorgung für den Winter 1918/19.

Wie in den vergangenen Wintern, werden wir auch für den Winter 1918/19 bestrebt sein, so weit wie möglich den Bedarf der Berliner Bevölkerung an Kartoffeln für die Zeit sicherzustellen, während welcher Groß- und andere Vertriebsleistungen die Zufuhren kommen. Zu diesem Zwecke sollen bereits im Herbst in Berlin beim Großhändler, Kleinhändler und in den übrigen Hauptorten Kartoffeln aufgesammelt werden. Mit diesen Maßnahmen wird jedoch nicht verwehrt, daß diejenigen, die Beziehungen zu Erzeugern von Kartoffeln in ländlichen Bezirken besitzen, gesonderte für sich und ihre Angehörigen Kartoffeln unmittelbar vom Erzeuger beschaffen können. Ein solcher Bezug, der sich auch im vergangenen Winter bewährt hat, wird unterbreitend dringend empfohlen und soweit wie möglich gefördert werden. Der unmittelbare Bezug von Kartoffeln darf jedoch nur mit unserer ausdrücklichen Genehmigung erfolgen. Die Genehmigung ist im Bureau unserer Abteilung für Kartoffelversorgung, Schilderstraße 7 post., werktäglich zwischen 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags nachzusuchen. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten empfiehlt es sich, daß die Antragsteller mit den Verkaufsbedingungen A bis G (Montag und Dienstag, mit H bis Q Mittwoch und Donnerstag) und mit R bis Z (Freitag und Sonnabend) die Anträge in dem Bureau für Kartoffelversorgung stellen.

Bei Stellung des Antrages ist zur Vermeidung von Verzögerungen folgendes zu beachten:

1. Bescheinigung der Prokominmission über Name, Wohnort und Anzahl der Familien.
2. Die Karte des Antrages, aus der Name und Wohnung des Kleinhändlers, bei dem der Antragsteller in der Rubrik für Kartoffeln eingetragen ist, deutlich hervorgeht.
3. Der aufgeführte Frachtwert.
4. Ein mit der genauen Adresse des Verlobers und mit Preisvermerk (15 Pf.) versehener Briefumschlag.
5. Die für Berlin gültige grüne Sonderantragkarte, auf die im Falle des Kartoffelbezuges von auswärtigen Kartoffeln nicht mehr bezogen werden dürfen und die daher abzugeben ist.

Nachdem der Antragsteller den genauen Namen und Wohnung des Erzeugers, von dem er die Kartoffeln zu beziehen wünscht und den Landkreis, in welchem der Ort liegt, vorher feststellen und bei Stellung des Antrages angeben. Gleichzeitige Anträge für Vermittlung, Postanfragen und andere sonstigen Rollen für jeden beantragten Zentner Kartoffeln zu erstatten.

Nach den uns gegebenen Zusicherungen wird dem Selbstbezug von Kartoffeln aus unseren Lieferkreisen, die jederzeit durch Nachfrage im Bureau der Kartoffelversorgung bekanntgegeben werden, keine Schwierigkeiten bereitet. Bei den hohen Preisen werden wir die Bewilligung der Ausfuhr beabsichtigen.

Es mit dem Eintritt von Frost im November und Dezember zu rechnen und ein Verbot der Kartoffeln auf dem Landmarkt zu beabsichtigen ist, werden wir den Antrag auf Selbstbezug nur bis 10. November 1918 entgegennehmen.

Für die Zeit der Selbstversorgung besteht ein Recht für den Selbstbezieher zum Bezug von Kartoffeln auf Kartoffelkarten die im Besitz des Selbstbeziehers befindlichen Kartoffelkarten der zuständigen Prokominmission abzugeben, neue Kartoffelkarten dürfen nicht mehr entgegengenommen werden.

Selbstbezieher, die ohne unsere Genehmigung Kartoffeln einführen oder trotz Selbstversorgung ihre Kartoffelkarten nicht abgeben, setzen sich strafrechtlicher Verfolgung aus; auch werden die bei ihnen vorgefundenen Kartoffeln ohne Gefah der Beschlagnahme und der öffentlichen Bewirtschaftung zugeteilt.

Den Selbstbeziehern wird neben den 7 Pfund je Kopf und Woche ein angemessener Zuschlag für unvermeidlichen Verpackungsumschlag zugesichert, jedoch sind sie ebenso wie jeder andere Verbraucher an die jeweils von uns bekanntgegebene Wochenverbrauchsmenge gebunden.

Alle diejenigen jedoch, die selbstgezeugte Kartoffeln einzuführen wünschen, sind berechtigt, je 1 1/2 Pfund pro Tag und Kopf der Familie einzuführen und zu verbrauchen.

Die hier eingeführten Kartoffeln sind sorgfältig zu lagern und ständig zu überwachen, da im Falle eines Verlustes durch Diebstahl oder Fäulnis eine frühere Ausgabe der Kartoffelkarten als nach Ablauf der Anrechnungsgrenze nicht stattfindet.

Berlin, den 17. Oktober 1918.
Magistrat
der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Bermuth.

Bekanntmachung.

- I. Es entfallen
100 Gramm Grieß
auf Abschnitt 69 und
100 Gramm Graupen od. Grütze
auf Abschnitt 70 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin, sowie
100 Gramm Graupen od. Grütze
auf Abschnitt 21 der Lebensmittelkarte für Jugendliche.
Der Preis für Grieß beträgt 48 Pf., für Graupen oder Grütze 44 Pf. je Pfund.
- II. Unter Ausschluss nachträglicher Annahme sind die Anmeldungen vom Sonntag, den 3. November, bis Mittwoch, den 6. November, bei den Kleinhändlern abzugeben.
Das Mittelstück der Karte ist sorgfältig aufzubewahren, weil es als Nachweis für die Belieferung mit Wehl in der nächsten weihnachtlichen Woche dienen soll.
- III. Die Kleinhändler haben die Nummernabschnitte zu den oben aufgeführten Nummern am 7. November bei den Großhändlern abzugeben.
Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem 5. Dezember 1918.

Berlin, den 1. November 1918.
Magistrat
der Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Abteilung für Nahrungsmittel.
Nr. 2004 Kl.

Wermut-Obstwein Marke Pellin, süß

Inballeben J. F. Rauch, Friedrich-
Straße 164
E. F. Rauch, Friedrich-
straße 11.

Vor Ansteckung (Grippe)

Halbentzündung usw. schützt man sich durch Gurgeln mit der Mund und Rachen desinfizierenden Aseum-Lösung. (1 Eßlöffel auf 1 Glas Wasser.) Nygina, Frankfurt a. M.

Obstbäume la Velourhüte u. Reiter

in allen Formen
in bester, härtester Ware
Siedeln an 2572
G. m. b. H.
E. Boese & Co.
Berlin C 25,
Landsberger Str. 66-67.

la Velourhüte u. Reiter

im Sommerkauf billiger!
Lindeku, C. Rosenthaler
Straße 36
2. Geschl.: Grennwaldstr. 56
Ede Dapperlicher Platz.

bedelegant, verkauft
Piano, Waack, Reimden-
dorfer Str. 112, vorn I.

MÖBEL

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private
Möbel-Groß-Lager
Berl. Tischl.- u. Tapet.-Mstr.
* Albert Gleiser
Berlin C 33, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz
Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Ausverkauften. Besichtigung außerdem lohnend und erwünscht. Drucksaehen kostenlos. — Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

Leichtes Ermäden oder Schmerzen

in Füßen u. Beinen werden schnell u. dauernd beseitigt d. Tragen Fuß-Heil-Einlagen.
meiner
Auf Wunsch Maßanfertigung, auch aus Zelluloid, Hühneraugentod, giftfrei, hilft sicher auch bei Hornhaut, Schuherema, Schnürsenkel, Einlegesohlen, Frostsalbe usw.
Fuß-Heil-Einlagen-Mktr.,
Neue Winterfeldstr. 46, Laden.
Aeltest. Spezialgeschäft mit eig. Werkstatt. — Broschüre gratis — Aerztlich empfohlen.

Vermittler

erhalten 130/17
hohe Provision
bei Zuweisung von Aufträgen auf Holz und Torf für Zentralheizungen.
Off. unt. Ch. N. 2117 bef. Rud. Mosse, Charl., Scharrenst. 38

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin, N 54, Eichenstraße 83-85
Geschäftszeit von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
Telephon: Amt Nordend 185, 1239, 1987, 9714.
Dienstag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung
aller in der Groß-Berliner Metallindustrie beschäftigten Arbeiterinnen
in den Andread-Gehehlen, Andreadstr. 21.
Tagesordnung:
1. Vortrag: „Die wirtschaftliche Lage und die Arbeiterinnen.“ Referent: Kollege W. Siering.
2. Renewal der Arbeiterinnenkommission.
Die Abwärts wichtige Tagesordnung macht es jeder Arbeiterin zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Mitgliedsbuch ist mitzubringen!
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet!
120/15 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Berlin.
Bureau: Engelauer 15 III. Geöffnet 9-1 und 5-7 Uhr.
Donnerstag, den 7. November 1918, abends 8 Uhr:
Allgemeine Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1.
Tagesordnung:
1. Berichthaltung des Bezirksrates über die statifundene Zahl des Bezirksverbandes.
2. Vortrag über: Aufgaben und Tätigkeit der Generalkommission.
3. Verschiedenes.
141/12
Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Eintritt!
Der Vereinsvorstand.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschl.

Zahlstelle Berlin.
Bureau: Engelauer 14/15, part. — Tel.: Amt Kottb. Platz Nr. 8470.
Geöffnet: Vormittag von 10-12, Nachmittag von 4-7 Uhr.
Dienstagnachmittag geschlossen.
Mittwoch, den 6. November 1918, abends 8 1/2 Uhr:
im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14, Saal 3:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Kassen- und Geschäftsbericht vom 3. Quartal 1918.
2. Die notwendigen Forderungen der Arbeiter während der Übergangszeit.
Referent: Stadtkorrespondent E. Brückner.
2. Verschiedenes.
169/4 Die Ortsverwaltung.

Möbel

jeder Art preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lechner
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.
Teitzahlung gestattet. *

Nachlaß

Möbel, Kunstgegenstände usw. Verkauf 7. Nov. 6 1/2 Uhr abends. Raubdruck. 18 bei Rathe.

Papier-Fahrrad-Bereifung

in einjähriger Benutzung, tausendfach bewährt.
Leichter, geräuschlos, Gang, wie auf Vollgummi.
Keine Reparaturen. Geringe Abnutzung. Bei jeder Witterung gebrauchsfähig.
J. Eichenberg.
Pappschneidwerk, Dresden-Fr., Seminarstr. 20
Bereifungsstelle: Berlin S., Alte Jakobstraße 75

Villen-Grundstücke

in der Gartenstadt Falkenhagen-West, dir. a. Bahnh. Seefeld, nächste Station v. Spandau, zur Anlage v. Obstgärten, Best. Garten u. Gemüseland, a. gepflast. Straße, mit Gas- und Wasserleitung. Auch Waldgrundstücke, R. v. 30 M. aufwärts. Auskünfte am Bahnh. Seefeld n. bei d. Eigenheim-Gesellschaft, Berlin NO 48, Neue Königstraße 16.

Gartenlandparzellen.

in guter Kultur, zur Selbstbenutzung vorzüglich geeignet, sind in Niederhörschönbauhen an der Kaiser-Wilhelm-Str. für nur 85 M. pro Quadratreute zu verkaufen. Bequeme Verbindungen mit den Linien 28, 47, 49, 57 und zwei Siemens-Bahnen. Auskünfte Niederhörschönbauhen, Kaiser-Wilhelm-Str. 53 zwischen 8 bis 6 Uhr. S. Joseph, Amt Reebitz 8074 8402

la Stärke

schöne weiße Ware, welche sich auch zum Rod färben eignet, empfiehlt per Pfund zu 11,50 M., 1 kg (2 Pf.) zu 22 M. per Kilo, oder Berechnung des Bestages.
Deutsche Arbeitsbörse
Sauerbrücken 1/130.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen.

252/6
Aparte Furness, geolog. Arbeit, preiswert abzugeben.
An der Spandauer Brücke 5, 1. Etage.
(Eingang Dirschsenstraße) — Besichtigung 10-3.

Anzüge

werden gewendet u. modernisiert, Lieferz. 5-13 Tage. Pr. 50 M.
Umarmen moderner Febrücke zu elegant. Rock-Anzügen
Kommunikation steht erforderlich. Geschäftszeit von 9-5 Uhr ohne Pause.
Gross-Berliner Werkstätten für Herren-Bekleidung
Zentrale: Berlin SO, Rungestraße 15.

J. F. Abmann

Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Deutscher Metallarbeiterverband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Böldecke, Hermann, Arbeiter,
geb. 20. 4. 88 zu Berlin.

Dimmey, Gustav, Schlosser,
geb. 5. 5. 96 zu Berlin.

Fechner, Paul, Former,
geb. 9. 2. 82 zu Dalgau, St. Friedberg.

Jäger, Kurt, Maschinenbauer,
geb. 30. 12. 97 zu Dobna i. Sach.

Kurze, Paul, Schmied,
geb. 15. 2. 83 zu Berlin.

Kürbis, Hans, Klempner,
geb. 4. 2. 98 zu Berlin.

Laugsch, Richard, Schlosser,

Leutloff, Max, Dreher,
geb. 29. 1. 99 zu Berlin.

Miegel, Paul, Rohrleger,
geb. 18. 12. 83 zu Sonnenburg.

Müller, Robert, Maschinenarbeiter,
geb. 31. 5. 91 zu Berlin.

Sarnow, Walter, Schlosser,
geb. 16. 6. 88 zu Ostermöhgen.

Wagner, Otto, Schlosser,
geb. 11. 9. 86 zu Krause, Nieder-Lausitz.

Wittchow, Gustav, Klempner,
geb. 13. 9. 86 zu Kallitz.

Ehre ihrem Andenken!

130/16 Die Ortsverwaltung.

Verband der Galt- und Schankwirte Deutschlands.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Hermann Salomon
Ritterstr. 118, Bezirk 5,
am 30. Oktober verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Totenkirchhof, Reutbahn, Hermannstraße, statt. Um rege Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäsche- arbeiter Deutschlands.
Filiale Berlin,
Sedanstraße 87-88.
Unseren Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der Herrrentionskollege
Franz Mildner
geb. 8. 10. 69
am 29. Oktober 1918 verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Partholomäus-Kirchhofes in Reichen- see, Kollenderger Straße, aus statt. 163/1
Die Ortsverwaltung.

Nach längerem Leiden ver- schied am Mittwoch, den 30. 10. 18 mein lieber Mann, guter Vater, Schwieger- und Onkel, Schwager, der Goldschmied
Hermann Salomon
im 51. Lebensjahre. 3795
Dies zeigt tiefbetruft an
Die trauernde Gattin nebst Tochter und Enkelin.
Die Beerdigung findet am 5. 11. 18, nachm. 4 1/2 Uhr, Reutbahn, Hermannstraße, neuen Totenkirchhof, statt.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter treuerster Sohn und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Henke
im Alter von 50 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Minna Henke nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am 5. November, nachmittags 5 Uhr, am der Halle des Gemeinde-Friedhofes Reutbahn, Mariendorfer Weg, aus statt. 3517b
Du warst so gut, du hast dich nie.
Wer dich geliebt, vergißt dich nie.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann und treuerster Vater
Hermann Donner
am 10. Oktober nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Er hinterließ Schwestern Gertrud nach drei Monaten in den Tod.
Dies zeigt tiefbetruft an
Martha Donner's Sohn.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der Emmaus-Gemeinde in Reutbahn, Hermannstraße, aus statt.

Danksagung.
Für die so herzliche Teilnahme und reichliche Blumenpende bei der Beerdigung meines verstorbenen, bejammungswürdigen Gatten und treuersteren Vaters meines einzigen geliebten Kindes sage ich meinen Verwandten, Freunden, Bekannten, sowie dem Töchter und Kollegen der Firma Ener, Weigenice, dem Metallarbeiter-Verein, Lindenstraße, und den Mitgliedern des Hauses Hauptstraße 38 meinen innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Gattin
Witwe Frieda Schendel.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienbg. Tor
Sprechst. 11-1, 5-8
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden
Blutuntersuchungen. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsunfähigkeit. Teilzahlung

Spezialarzt
Dr. med. Rasché,
Friedrichstr. 90 Stadtkönig.
direkt am
für Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Ipep.: chron. Fälle, Schmergole, Mische Behandl., ohne Berufsunfähigkeit. Blutuntersuchung. Wöchentlich 10-11 und 5-8, Sonnt. 11-1.

Spezialarzt
Dr. med. Reinhardt,
Potsdamerstr. 117 a. d. Lützowstr.
12-13, 14-15
für Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen. Wöchentlich 10-11 und 5-8, Sonnt. 11-1.

Spezialarzt
Dr. med. Keesen für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervöse, Schwäche, Baiskranken Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsunfähigkeit in Dr. Hoyer & Co. kons. Labor. f. Blutunters. Pfladen im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüb. Königstr. 56/57, Rathaus.
Spr. 10-1 u. 6-8, Sonnt. 10-1. Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Spezialarzt
Dr. med. Haedcke
Haut-, Harn-, Geschlechts-, Blutuntersuchg. Friedrichstr. 187-188 (a. d. Mohrenstraße, Untergrundb.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter Friedel Heusch sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Samtliche Colar Jenich,
Wohlfahrstr. 15.

Danksagung.
Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante
Minna Brall
sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Brall und Verwandte.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Krankspenden als letztes Geleit meiner lieben Frau
Emma Schiffner geb. Puder
sage ich allen Freunden und Bekannten, dem Herrn Pöschke für seine tröstlichen Worte, dem Turnverein „Fichte“ (L. M. Abt.) und meinen Kollegen sowie dem Bureaupersonal der Firma K. Eisenmann meinen aufrichtigen Dank.
Der trauernde Gatte
Paul Schiffner.

Die Kriegsglieder-Aktiengesellschaft teilt mit, daß trotz zahlreicher von den Behörden schon erlassener Beschränkungen immer noch viele Organisationen und Einzelpersonen bei ihrer Uebernahme von Leder oder Schuhwerk vorstellig werden.
Die Kriegsglieder-Aktiengesellschaft macht darauf aufmerksam, daß sie zwar den deutschen Gerberien das Rohmaterial, also die Häute und Felle, zuteilt und auch die sonstigen für die Herstellung nötigen Stoffe liefert, jedoch nicht, daß sie aber weder die Aufgabe noch das Recht hat, irgend jemand - Jüdisch oder Nichtjüdisch - nach eigenem Ermessen Leder zuzuteilen.
Von all dem von der deutschen Lederindustrie für eigene Rechnung hergestellten Leder bleibt grundsätzlich nicht ein Kilo Leder wieder zur Kriegsglieder-Aktiengesellschaft zurück, sondern das fertige Leder wird entweder von den zuständigen Stellen der Dienstverwaltung übernommen oder - sofern es für die Zivilbevölkerung bestimmt ist - von der Kontrollstelle für fertiges Leder, Berlin, Leipziger Str. 123a, nach den für diese Stelle vom Reichswirtschaftsamt erlassenen Bestimmungen verteilt.

Zähne 3 Mark

Friedens-Kautschuk 5 Mark

mit echtem 272/3
schöne natürliche dreijähriger schriftlicher Garantie.
Zahnziehen mit ärztlicher Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!
Spezialität: Zähne ohne Gaumen!
Moderne erstklassige Goldtechnik
Goldkronen, Brücken
Umarbeitung schlechtstehender Gebisse.
Munduntersuchung und Rat kostenlos.
Billige Preise eventuell Teilzahlung.
Zahnpraxis M. Löser.
Brunnenstraße 185 zwischen Rosenthaler Platz und Invalidenstraße.
Sprechst. tägl. von 9-6, Sonntags 9-1. Tel.: Norden 9283.
Zur besonderen Beachtung: Habe keine Zweigpraxis und stehe mit ähnlich lautender Firma nicht in Verbindung.
Eigene Zahntechnisches Laboratorium.

Stahldrahtbesen

vorzüglich geeignet zum Reinigen von Böden, Stufen, Terrassen
Größe I 82x7 cm, extra Ausführung, Mk. 10.50
II 82x7 " " " 9.50
III 81x7 " " " 8.50
IV 80x6 " " " 8.00
V 78x6 " " " 7.00
Malvorbesen, Gullybesen, Saumbürsten, Karditschen usw., sowie alle Drahtbürsten für Fabrik- u. Werkstattbedarf liefert die Drahtbürstenindustrie Arthur Pinkes, Berlin-W 62, Courbièrestr. 10. Telogr.-Adr.: Hüttenpinkes, Berlin. [22742]

Damen-Velour, Filz, Hüte

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen
Umpressen und Färben
von Damen- u. Herrenhüten nach neueste Formen in bekannt guter Ausführung
Hutfabrik W. C. Lange, Eilasser Str. 54
Nähe d. Friedrichstraße.

Die Probe glänzend bestanden

hat die
Bremer Ranehkräuter-Mischung „Hansa Gloria“
Tatsächlich im Aussehen, Brand u. Geschmack. Behördlich genehmigt u. verkehrst. Unbedingt eines der besten Erzeugnisse, die bisher auf diesem Gebiete herausgebracht; zahlreiche Nachbestellungen beweisen täglich aufs neue die Brauchbarkeit.
Verkaufspreis: **Paket 100 Gr. 1.25. Probe-paket 40 Pak. 1.-** Bei Nebentnahme 50% Rabatt.
Kleinererzeugung und Abnehmer:
Richard Heise, Waidmannslust bei Berlin.
Größen und Vertreter gesucht.

Mus

non Rüden, mit Fruchtgeschmack, Reinheitsgrad 1 Grad 55 Pf., verkauft **Bugge, Bismarckstr. 2.**
Wiederholer gesucht.

Spezialarzt

Dr. med. Laabs
bei. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsunfähigkeit. Geschlechtskrankheit, gonoische Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Syphilis, Methoden Harn- und Blutuntersuchung.
Königsstr. 84/86, Dönhofspl.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1

Sind dem Felde zurück
Dr. Emil Nirsch,
Schulstraße 2.
Sprechstunde: 4-6. 815

Möbel-Sonder-Angebot.

Sonderpreis abends
Schiffstr. 11, 1855-
Spezialzimmer, Küchen in großer Auswahl zu mäß. Preisen. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Antel, Brückstraße 2.
PELZE!
Günstigste Bezugsquelle aller Art Pelzwaren.
Echte Skunkgarnitur M. 275.
Große Auswahl
J. Knoblauch, gegenüb. Rath.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter, treuerster Mann, unser lieber Schwiegervater und Schwager am Donnerstag, den 31. 10., an Lungenerkrankung sanft entschlafen ist.
Dies zeigt tiefbetruft an
Johanna Schade geb. Kleport als Frau,
Gustav Kleport nebst Frau als Schwiegermutter,
Alfred Kleport nebst Frau als Schwägerin
Artur Kleport als Schwager,
Hedwig Kleport als Schwägerin.
Die Beerdigung findet am 5. 11. 18, nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Totenkirchhof statt.

Am Donnerstag, 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Totenkirchhof statt.
Adolf Partuschke
geb. 19. 7. 45 in Köben a. O.
40 Jahre hat er Leid und Freud des Berufslebens mit uns geteilt und es ein gutes Andenken hinterlassen.
Die Kollegen der **Rudb. Buchdruckerei.**
Beerdigung: Dienstag, 5. November, nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Totenkirchhof in Reutbahn, Hermannstraße.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Musikleiter
Max Wiedrich
im Alter von 30 Jahren als zweites Opfer in diesem Weltkrieg am 25. Oktober im Westen durch Tauchergas gefallen ist.
Die trauernde Familie
Hermann Wiedrich
Reutbahn, 71a
Sollenderstraße 30/31.
Schafft beide wohl, es gibt kein Wiedersehen!

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Musikleiter
Max Wiedrich
im Alter von 30 Jahren als zweites Opfer in diesem Weltkrieg am 25. Oktober im Westen durch Tauchergas gefallen ist.
Die trauernde Familie
Hermann Wiedrich
Reutbahn, 71a
Sollenderstraße 30/31.
Schafft beide wohl, es gibt kein Wiedersehen!

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Musikleiter
Max Wiedrich
im Alter von 30 Jahren als zweites Opfer in diesem Weltkrieg am 25. Oktober im Westen durch Tauchergas gefallen ist.
Die trauernde Familie
Hermann Wiedrich
Reutbahn, 71a
Sollenderstraße 30/31.
Schafft beide wohl, es gibt kein Wiedersehen!

Nach vier Jahren schwerer Strapazen und Entbehrungen fand in Sofa unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der Maschinenmeister
Alex Rappnath
im 28. Lebensjahr an Lungenerkrankung. Dies zeigt tiefbetruft an
Paul u. Franziska Rappnath geb. als Eltern,
Hedwig Rappnath als Schwester
Gertrud Rappnath als Schwester
Paul Rappnath als Bruder
Art. Rappnath als Schwager,
Berlin, im Oktober 1918, Stargarder Straße 62.
Warum ist das Leben so ernst, so schwer?
Wie in grauer Dämmerung geh ich umher,
Ich weine in Leid und Not
Wein trinke, mein lieber, wenn dich du tot —
Und setzen auch viele in düsterer Schlacht,
Warum hat der Krieg den Tod Dir gebracht?
Warum triffst der Mord die Gede, die Hart?
Warum triffst Schläge mit morschem Meißel?
Warum ist, was jung, dem Tode geneigt?
Warum lebt noch lange, was zum Tode bereit?
Frage und Klage werden nie klingen,
Und immer wieder frag' ich warum, ach warum?
Denn keine Träne schmerzlicher räumt,
Als eine Mutter weint um ihr Kind.
Nun ruhe sanft, bis ich Dir folgen kann. 3788b

Verband der Sattler und Porteuillier.
Ortsverwaltung Berlin.
Den Kollegen hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Sattler
Gustav Schädel,
Firma G. de la Croix,
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Reutbahn-Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Bureauangestellten Deutschlands.
Ortsgruppe Groß-Berlin.
Unseren Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unser Kollege, der Krankenlinsenangestellte
Peter Horst
am 24. Oktober im Alter von 43 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am 4. November, nachm. 4 1/2 Uhr, auf dem Gemeinde-Friedhof Kreuzberg, Baumgartenweg in Baumgartenweg, Reichstraße, statt. 47/6

Verband der Transportarbeiter Deutschlands.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Industriearbeiter
Robert Rahn
am 31. Oktober im Alter von 65 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf, Wilmersdorfer Str. 62, aus statt.
Den Mitgliedern fernher zur Nachricht, daß unser Kollege, der Geschäftsführer
Otto Tippold
am 28. Oktober im Alter von 37 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf, Wilmersdorfer Str. 62, aus statt.
Die Bezirksverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Kollege, der Geschäftsführer
Otto Tippold
am 28. Oktober im Alter von 37 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf, Wilmersdorfer Str. 62, aus statt.
Die Bezirksverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Mann und treuerster Vater
Hermann Donner
am 10. Oktober nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Er hinterließ Schwestern Gertrud nach drei Monaten in den Tod.
Dies zeigt tiefbetruft an
Martha Donner's Sohn.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der Emmaus-Gemeinde in Reutbahn, Hermannstraße, aus statt.

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 19. Oktober unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bekannter, der Musikleiter
Willi Nagott
im Alter von 20 Jahren und 6 Monaten im Lazarett zu Gent (Belgien) infolge seiner schweren Verwundung verstorben ist; ein halbes Jahr nach dem Tode seines Bruders Richard.
In tiefem Schmerz
Wilhelm u. Marie Nagott als Eltern,
Paul, Otto u. Hedwig, als Geschwister,
Minna Nagott, als Schwägerin,
Elly Rauchs, als Braut.
R u o b e r t bei Berlin.
Steter Will' man schiel in's Jensei,
Unser Liebe deckt dich zu
Bewiesen werden wir dich nie!

renten über die letzten politischen Ereignisse waren Dr. Bauer und Seitz. Am Vormittag wurde ein Antrag von Julius Deutsch angenommen, der den Profetariern im Soldatenkleide hebräische Gräße entbietet und verlangt, daß Arbeiter und Soldaten gemeinsam am Aufbau des demokratischen Staates arbeiten. Es wird eine Volksmiliz verlangt, welche gleichzeitig mit der rasch durchzuführenden Demobilisierung geschaffen werden soll.

Der sozialdemokratische Parteitag über Deutschösterreichs Zukunft.

Der Parteitag der deutschösterreichischen Sozialdemokratie faßte eine Entschlieung, in der das unbefristete Selbstbestimmungsrecht der anderen Nationen anerkannt und das gleiche Recht auch für das deutsche Volk gefordert wird. Der Parteitag beschließt daher die Bildung freier Volksstaaten und wünscht, daß die Beziehungen zwischen den neuen Volksstaaten auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker so geregelt werden, daß alles vermieden wird, was zukünftig Feindschaft zwischen den Nationen erzeugen und den Frieden der Völker gefährden würde.

Der Parteitag fordert weiter, daß jeder Volksstaat Gebiets-hoheit über sein geschlossenes Sprachgebiet habe, daß die Grenzen der neuen Staaten durch Vereinbarungen zwischen den Völkern festzusetzen sind, daß die Aufteilung der bisherigen Behörden und Anstalten auf die Nationen und die Aufteilung des Staatsvermögens und Staatsschuld durch Vereinbarungen zwischen den Nationen geregelt werden, sowie daß die Rechte der nationalen Minderheiten und Sprachminder durch Verträge zwischen den Nationen sichergestellt werden.

Der Parteitag begrüßt die Bildung eines deutschösterreichischen Staates und fordert, daß der Staat eine demokratische Republik werde, daß die Verfassung des Staates durch eine konstituierende Nationalversammlung baldmöglichst auf Grund des allgemeinen, gleichen Wahlrechts aller Männer und Frauen festgesetzt werde, und betont, daß wenn die Nationen sich von Deutsch-Österreich vollständig trennen oder einen Staatenbund mit uns nur unter den Bedingungen begründen wollen, die Deutsch-Österreich zu wirtschaftlicher Verfallung verurteilen und deutschösterreichische Gebiete fremder Herrschaft unterwerfen würden, Deutschösterreich als selbständiger Bundesstaat dem Deutschen Reich beitreten möchte. Schließlich fordert der Parteitag die Arbeiter und Soldaten auf, Ruhe, Ordnung und Disziplin zu wahren.

Die Ereignisse in Mähren und Schlesien.

Brünn, 2. November. In Olmütz ist der Kaiser-Wilhelm-Platz in Wilson-Platz umbenannt worden. Bei allen landesfürstlichen Behörden Mährens ist die tschechische Amtssprache eingeführt worden, die Parteien können sich jedoch im Amtsverkehr beider Landessprachen bedienen.

Troppan, 2. November. Dem Landespräsidenten ist nachstehende Depesche zugegangen: Der Polnische Nationalrat für das Fürstentum Teschen als Organ der polnischen Regierung übernimmt mit dem 29. Oktober die Regierung über das Fürstentum Teschen. Wir benachrichtigen Sie hiermit mit der Bitte, der Bezirkshauptmann in Teschen möge dies verlautbaren. In Troppan hat der Tschechoslowakische Nationalausschuß das Telegraphen- und Telephonamt unter Kontrolle genommen. Der Platzkommandant Generalmajor Urbanek hat dem Nationalausschuß seine Unterstützung zugesagt.

Lemberg und Przemyśl von Ruthenen eingenommen. — Der neue Balkan.

Warschau, 2. November. Extrablätter Warschauer Zeitungen bringen aufsehenerregende Berichte über den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen polnischen und ruthenisch-ukrainischen Truppen in Ostgalizien. So wird gemeldet, daß in der Nacht auf den 1. November Lemberg durch Regimenter deutschösterreichischer und ukrainischer Nationalität eingenommen worden ist. Infolge zielbewusster vorheriger Evakuierung der dortigen Regimenter aus der Stadt war ein Widerstand unmöglich. General Buchalski wurde von der anderen Seite des San-Flusses angegriffen, und zwar von Truppen, die vorher in Horowica standen. Eine Sonderdeputation hat dem General Buchalski den Gehorsam verweigert. Den Angriff auf Przemyśl hat Buchalski zunächst einen ganzen Tag lang an der Spitze früherer Legionäre und einer Anzahl Studenten abgewiesen. Die Eisenbahnbrücke über den San ist in die Luft gesprengt. Przemyśl ist in den Händen der Ruthenen. Nach der „Gdyńa Polska“ ist eine besondere österreichische Armee unter dem Oberbefehl des General von Soud, der der sich Erzherzog Wilhelm befindet, im Vormarsch auf Kiew und Jarmol. Das polnische Ministerium tagt in außerordentlicher Sitzung, um Beschluß zu fassen darüber, ob dem Obersten Enigly die Stellung eines Vizekriegsministers übertragen werden soll.

Die Ermordung Tisza's.

Budapest, 2. November. (Melbung des Ungarischen Corr.-Bureaus.) Die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des Grafen Tisza hat folgendes ergeben: Der Postenführer der sieben Mann starken Wache, welche vor dem Hause Tisza's stand, sagte aus, daß eine Menge, die aus sechzig bis hiebzehn Personen bestand, sie angriff und übermächtig. Hierauf wurde die Haustür erbrochen und sechs Soldaten drangen in Begleitung einer Zivilperson in die Wohnung ein, wo sie das Attentat verübten.

Außerordentlicher Sowjetkongreß einberufen. In der Sitzung des Zentral-Ereignis-Komitees und des Moskauer Sowjets wurde beschlossen, einen außerordentlichen Sowjetkongreß für den 5. November einzuberufen, so daß die Jahreskongreß hie. Nach einer Resolution in die Zeit dieses Kongresses hie. Nach einer Meldung der „Iswestija“ findet Anfang November eine Konferenz der Vertreter der ausländischen kommunistischen Gruppen in Moskau über die Bildung eines Weltkriegs-Revolutionärs-Komitees und über die Einberufung einer Weltkonferenz statt.

Schwindel!

Ein anonymes Flugblatt, das in den Fabriken verbreitet wird, ruft die Arbeiter gegen die Volksregierung mit der unglaublichen Behauptung aufzuheben, sie führe die Waffenstillstandsverhandlungen nur zum Schein.

Wir bedauern den Geisteszustand dessen, der etwas Derartiges glaubt. Offener und ehrlicher, als die Deutsche Regierung in ihrer Antwortnote an Wilson vom 27. Oktober gesprochen hat, kann überhaupt kein Mensch sprechen. Sie hat die Entente ohne Vorbehalt ausgedrückt, die Bedingungen des Waffenstillstandes bekanntzugeben. Wenn die Entente diesem Erlaufen bisher nicht nachgekommen ist, so kann die Deutsche Regierung wirklich nichts dafür, ihre Schuld ist die Fortdauer des Blutvergießens nicht. Es gehört schon ein äußerstes Maß von Böswilligkeit dazu, das deutsche Vorgehen als „Betrug“ zu bezeichnen.

Ein Erlass Wilhelms II.

Berlin, 2. November. Amtlich. Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen folgenden Erlass an den Reichskanzler gerichtet: Euerer Großherzoglichen Hoheit lasse ich in der Anlage den Mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Gesetze, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, vom 17. März 1878 zur alldinglichen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsgesetzen, tritt jetzt eine neue Ordnung

in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz aller Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unverkennbar offenbart. In den furchtbaren Stürmen der vier Kriegsjahre aber sind

alle Formen zerbrochen, nicht um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach den Vollbringungen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt. Dieser Ueberzeugung verdanken die jetzt vom Reichstag vorgenommenen und erweiterten Vorlagen der Verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit Meinen hohen Verbündeten bei, in dem festen Willen, was an Mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuarbeiten, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke. So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte frei machen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, den 28. Oktober 1918.

gez. Wilhelm I. R.

gez. Max Prinz von Baden.

Dieser Erlass, der uns in letzter Stunde zugeht, ändert nichts an der Stellung, die wir im heutigen Leitartikel unseres Blattes dargelegt haben.

Der Abbau des Belagerungszustandes. Erlass des Obermilitärbefehlshabers an die stellvertretenden Generalkommandos.

Berlin, 2. November. Der Obermilitärbefehlshaber hat den stellvertretenden Generalkommandos, Gouvernements und Kommandanturen nachstehenden Erlass zugehen lassen:

Dem Grundgedanken der Neuordnung unseres Staatswesens entspricht es, wenn dem deutschen Volke in weitest möglicher Weise das Recht zur freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift gegeben wird. Angehindert soll es keine Wünsche und Klagen zum Ausdruck bringen können. Beschränkungen sollen ohne Rücksicht auf die Parteien nur nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eintreten:

I. Versammlungen:

1. Alle öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen sind zu gestatten. Ein Verbot darf nur eintreten, wenn ihr Zweck den Strafgesetzen zuwider läuft, oder wenn es das Interesse der Kriegsführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit erforderlich macht.

2. Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, sind anmeldspflichtig und vom Einbruchzeit mindestens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes, der Zeit, des Verhandlungsgegenstandes und der vorgesehenen Redner bei der Polizei schriftlich anzugeben.

Aussprachen im Anschluß an die Ausführungen der vorgesehenen Redner sind zuzulassen, sofern sie sich in den Grenzen des angemessenen Gegenstandes halten.

Gewerkschaftsversammlungen sind von der Anmeldepflicht befreit, sofern sie sich im Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juni 1916 bewegen.

3. Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, können überwacht werden. Sie sind aufzulösen, wenn zur Uebertretung der bestehenden Gesetze aufgefordert wird, oder wenn es zu Unruhestörungen oder Gewalttätigkeiten kommt. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des § 14 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 maßgebend.

4. Personen, die wiederholt Anlaß zur Auflösung von Versammlungen aus Gründen der Ziffer 3 gegeben haben, können durch Entscheidung des Obermilitärbefehlshabers vom Zutreten als Redner in Versammlungen ausgeschlossen werden. Im Falle des Zuwiderhandelns ist die Versammlung aufzulösen.

5. Von den vorstehenden Richtlinien darf nur abgewichen werden, wenn es sich um eine mildere Handhabung des Versammlungsrechtes handelt. Aus außergewöhnlichen Verhältnissen sich ergebende außergewöhnliche Maßnahmen dürfen nur unter sofortiger Benachrichtigung des Obermilitärbefehlshabers ergriffen werden.

6. Alle bisherigen Richtlinien und Anordnungen auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes, die zu Vorstehendem im Widerspruch stehen, werden hiermit aufgehoben.

II. Zensur.

1. Zensurmaßnahmen gegenüber Zeitungen und sonstigen Druckschriften dürfen nur erfolgen, wenn es das Interesse der Kriegsführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit unbedingt erfordert.

Soweit Maßnahmen der Kriegsführung in Betracht kommen, ist die Zensur des redaktionellen Teils von Zeitungen und sonstigen Druckschriften lediglich im Sinne der Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend das Verbot von Veröffentlichungen über Truppen- oder Schiffsbewegungen und Verteidigungsmittel vom 6. Februar 1918 („Reichsanzeiger“ vom 8. Februar 1918) auszuführen.

2. Die Vorprüfung für alle Nachrichten und Aufsätze militärischen Inhalts bleibt bestehen. Streng muß darauf geachtet werden, daß nur wegen Verletzung von

Interessen der Kriegsführung eingegriffen wird, und daß die Vorlage von Veröffentlichungen, die neben militärischen auch politische Fragen behandeln, nicht Veranlassung gibt, Streichungen auch in den lediglich politischen Teilen vorzunehmen.

3. Die Verhängung der Zensur über Zeitungen usw. darf in Zukunft nur noch mit Einwilligung des Obermilitärbefehlshabers erfolgen.

4. In Kraft bleiben vorläufig:

a) alle die Bestimmungen über Behandlung von Rohstoff- und Erbschaftsfragen, Ausfuhr, Einfuhr, Durchfuhr von Zeitungen und Druckschriften, Behandlung der Anzeigen in Zeitungen und Druckschriften;

b) im Interesse der Presse getroffenen Bestimmungen über fachwissenschaftliche Veröffentlichungen und der Nachdruck aus den Berliner und Provinzialblättern.

5. Alle anderen bisherigen Zensurbestimmungen treten außer Kraft.

Durch die neuen Bestimmungen sind zwar eine Anzahl Einschränkungen des Belagerungszustandes zum Wegfall gebracht, sie sind aber in den wichtigsten Punkten die zu den bisherigen gefast, als daß sie einen sicheren Schutz gegen Uebergriffe einzelner Militärbefehlshaber gewähren. Alles wird darauf ankommen, in welchem Geiste sie gehandhabt werden, und hier zwingen uns leider reichliche Erfahrungen eine starke Dosis Mißtrauen auf. Sollten wir angenehm enttäuscht werden, so werden wir uns freuen, aber heute erscheint es uns verfrüht, besonderer Befriedigung Ausdruck zu geben.

Wann tritt das Abgeordnetenhaus zusammen?

Besprechung der Parteiführer.

Im Abgeordnetenhaus fand am Sonnabendmittag 12 Uhr eine etwa einstündige Besprechung der Parteiführer statt. Wie wir hören, wurde darüber gesprochen, ob es ratsam sei, die auf den 15. November festgesetzte nächste Vollziehung des Abgeordnetenhauses schon vorher einzuberufen. Die Besprechung über diese Angelegenheit hat jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt. Wie verlautet, soll in den ersten Tagen der nächsten Woche der Ältestenrat zusammentreten, um über eben diese Frage zu beratschlagen.

Die Kartoffelversorgung

gibt in diesem Jahre wieder Anlaß zu einiger Besorgnis. Die Winterniederung für die Städte ist gegenwärtig noch sehr zurückgeblieben, wie hatten im Vorjahre eine erheblich bessere Versorgung. Als Ursache wird im wesentlichen geltend gemacht die Störungen im Eisenbahntransport. Die Eisenbahnverwaltung ist nicht in der Lage, das nötige Wagenmaterial für die Kartoffelzufuhr zu stellen, und damit stockt die ganze Versorgung. Sollte sich Frost einstellen, so hat man auch nicht die Aussicht, daß das Vieh gefüttert werden kann. Auf den großen Gütern, die die Hauptlieferanten sind, ist man auch mit dem Ausnehmen der Kartoffeln weit im Rückstand, weil es an Arbeitskräften fehlt.

Hier verlagert wieder die Militärverwaltung, die wohl in der Lage wäre, aus den Gefangenenlagern und, wenn es sein muß, aus den Garnisonen die Arbeitskräfte freizumachen. Es ist hohe Zeit, daß das Kriegsernährungsamt an beiden Stellen mit dem nötigen Nachdruck vorgeht. Bei der sehr mäßigen Ernte möchten wir schon jetzt darauf warnen, den hohen Schweinebestand aufrechtzuerhalten. Die nahezu 11 Millionen Schweine, die wir bei der letzten Fällung hatten, erfordern mindestens 8 Millionen Tonnen Kartoffeln zur Verwendung als Futter. Das wäre der glatte Zusammenbruch unserer Kartoffelversorgung. Es ist die höchste Zeit, daß hier eingegriffen wird. Weiter muß, sobald der Heeresbedarf an Spiritus zurückgestellt werden kann, sofort der Brennereibetrieb eingestellt werden. Hier wären noch über eine Million Tonnen Kartoffeln für die menschliche Ernährung bereitzustellen. Aber Eile tut not!

Demission des bayerischen Ministeriums.

Neubildung auf parlamentarischer Grundlage.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König richtete an das Gesamtministerium ein Handschreiben, in welchem er es erforderlich erachtet, daß die durch das Vertrauen der Krone berufenen Staatsminister zugleich dauernd vom Vertrauen des Landtages, als der verfassungsmäßigen Vertretung des bayerischen Volkes, getragen werden. Um die Neubildung des Ministeriums nach diesen Grundsätzen alsbald zu ermöglichen, baten sämtliche Minister die Krone um Erhebung von den Ministerstellen. Daraufhin beauftragte der König Staatsminister von Dandl in einem zweiten Handschreiben, die Neubildung des Ministeriums einzuleiten, und erwachte alle Minister, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

Letzte Nachrichten.

Neuordnung in Baden.

Karlsruhe, 2. November. Das Staatsministerium in Baden hat beschlossen, sofort Gesetzentwürfe auszuarbeiten zu lassen über Einführung der Verhältniswahl für die Wahl zur Zweiten Kammer und über Abschaffung der Klassenwahl in den Gemeinden.

Hof, Vorsitzender des ungarischen Nationalrats.

Budapest, 2. November. Ministerpräsident Graf Karolich hat das Amt als Vorsitzender des Nationalrats niedergelegt, weil dies für unvereinbar mit der Stellung eines Ministerpräsidenten gehalten wurde. An seiner Stelle wurde der Abgeordnete Stadtpfarrer Johann Hof, der sich als Parlamentsredner sehr hervorgetan hat, eingesetzt.

Die österreichische Front.

Wien, 2. November. Das I. u. I. Kriegspresseamt teilt aus: In der deutschen und neutralen Presse sind in den letzten Tagen vielfach Nachrichten erschienen, die österreichisch-ungarische Front befände sich in Auflösung. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die I. u. I. Front vollkommen intakt ist, daß ihr Rückzug nicht strategisch erzwungen, sondern bestimmt war, den Friedenswillen der I. u. I. Regierung zu manifestieren, und daß der Rückzug der Truppen in völliger Ordnung vor sich gegangen ist.

Die Italiener in Stutari.

Lugano, 2. November. Eine Drahtmeldung aus Rom besagt, die Italiener haben Stutari eingenommen.

Groß-Berlin

Zur Frauenkundgebung am 4. November.

Auch die Frauen sehen in atemloser Spannung, wie das Rad der Weltgeschichte sich in rasender Eile dreht. Jeder Tag bringt neue Dinge. Deutschland hat eine parlamentarische Regierung bekommen und schickt sich kräftig an, die Umwandlung zu einem wirklichen Volksstaat zu vollziehen. Die deutschen Männer, die schon seit der Gründung des Reiches nach einem demokratischen Wahlrecht wählen durften, werden von jetzt ab wirklich Einfluß auf die Geschichte des Reiches ausüben können, weil durch weitgehende Verfassungsänderungen der Einfluß des Reichstages auf die Regierung gesichert wurde.

Aber wo bleiben die Frauen?
Wenn die neue Regierung als einziges Ziel den Frieden hätte, so hätten die Frauen nur den einen Wunsch, daß die gepeinigten Menschen so schnell wie möglich von der Kriegsgeißel erlöst würde. Weil aber auf dem Wege zum Frieden sich die Freiheit des deutschen Volkes entwickelt, dürfen die Frauen nicht mehr schweigend daneben stehen. Laut und vernehmlich müssen sie ihre Forderungen an das neue Deutschland stellen.

Keine Frau sollte deshalb die am Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, in den Sophienkäfen, Sophienstraße (Hadescher Markt), stattfindende Frauenversammlung verfehlen. Eintrittskarten sind noch im Sekretariat der Sozialdemokratischen Bezirksorganisation Groß-Berlin, Sekretär Th. Fischer, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, zu haben.

Staatsbeihilfe für den Wohnungsbau.

In einer gestern abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Presse ließ der Reichskommissar für das Wohnungswesen mitteilen, daß die preussische Regierung infolge eines von der Wohnungskommission des Abgeordnetenhauses angenommenen Antwoorts aller Parteien, dem das Abgeordnetenhaus vorzuschicken beabsichtigt wird, 210 Millionen Mark als Beihilfe für den Bau von Klein- und Mietswohnungen bereit stellt. Diese Summe soll in folgender Weise verteilt werden:

Als Zuschuß zu der vom Bundesrat (vorbehaltslos) zur Zustimmung des Reichstages) bewilligten ersten Rate von 100 Millionen gemäß der preussische Staat 150 Millionen. Weitere 10 Millionen sollen den Staat in den Stand setzen, sich noch mehr als jetzt mit Stammesanlagen an gemeinnützigen Bauvereinigungen zu beteiligen. 10 Millionen sollen als Staatsbürgschaften für Hypotheken verwendet werden und 40 Millionen werden bereitgestellt für Darlehen an gemeinnützige Bauvereinigungen und private Bauunternehmer.

Wie der Vertreter des Reichskommissars ferner mitteilte, ist es nunmehr erreicht, daß die Beihilfen für die Heberzeugung der Baukosten zur Hälfte vom Reich und zur anderen Hälfte von den Einzelstaaten und den Gemeinden getragen werden. Als Heberzeugung gilt nicht die Differenz zwischen den jetzigen und den Richtpreisen, sondern die Differenz zwischen den gegenwärtigen Preisen und dem Preisstand der noch Eintritt des Wohnungszustandes erreicht sein wird. Den Gemeinden wird man nahelegen, zur Aufbringung ihres Anteils an der staatlichen Beihilfe sich die Beteiligung großer Arbeitgeber zu sichern, die ja ein Interesse an der Herstellung von Wohnungen für ihre Angestellten und Arbeiter haben. Für Beihilfen an private Bauunternehmer ist Voraussetzung, daß auch die Gemeinde an den betreffenden Bauten beteiligt ist, und daß für eine Reihe von Jahren die Mietshöhe in den durch Beihilfen erhaltenen Häusern durch die Gemeinde oder das zuständige Mietseinsparungsamt festgesetzt wird. Bei all diesen Maßnahmen ist nicht nur an Arbeiterwohnungen gedacht, sondern auch an Wohnungen für den Mittelstand.

Berlin und die Sonntagruhe.

Nach dem Neufällner Beispiel haben jetzt wohl fast alle Groß-Berliner Gemeinden ein Ordinal über die Sonntagruhe in Säben und offenen Geschäftshäusern erlassen. Der Magistrat von Neufallen hat nun bei der Stadt Berlin angesetzt, gemeinsam auch die Sonntagruhe in der Lebens-, und Genussmittelbranche heranzuholen, daß die Geschäftstätigkeit für Geschäfte, Arbeiter und Bedienstete auf die Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags beschränkt wird. Berlin hat der Anregung Neufällens gegenüber sich jedoch ablehnend verhalten, so daß eine einheitliche Regelung nicht stattdessen kann.

Reichshilfe für Großstädte.

Die Reichshilfe für Gemüse und Obst teilt mit, daß sie, nachdem die Herstellung ausreichender Vorräte gesichert sei, alles Zufach, das noch durch die öffentliche Bewirtschaftung erfolgt wird, dem Preisübertrieb zugunsten der Städte. Für eine Verbesserung können im allgemeinen nur Stadtgemeinden in Frage. Alle großen Hoffnungen dürfen indes — wie die Reichshilfe gleichhinzufließt — im Hinblick auf die vorgedachte Zeit nicht gehegt werden.

Wie Berliner würden sich auch ohne amtliche Warnung von jedem übertriebenen Optimismus freigehalten haben. Falls aber wider Erwarten ein Apfel sich in das Reichsbild unserer Stadt verirren sollte, müßten wir dringend bitten, daß nicht wieder — wie in der letzten Zeit an einzelnen Stellen — minderwertige Ware zu „Edeleib“-Preisen zur Verteilung gelangt.

Berliner Lebensmittel.

Auf Abschnitt 60 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfallen 100 Gramm Weich, auf Abschnitt 70 derselben Karte 100 Gramm Graupe oder Gröhe und auf Abschnitt 21 der Lebensmittelkarte für Jugendliche 100 Gramm Graupe oder Gröhe. Der Preis für Weich beträgt 48 Pf., für Graupe oder Gröhe 44 Pf. je Pfund. Die Abkündigungen sind in der Zeit vom 3. bis 6. November in den Kleinhandelsbetrieben abzugeben.

Die Käuferwaren gelten immer noch die Abschnitte E e und J, für frische Fische immer noch G g. Fische werden in den aufgerufenen Preislistenkontrollbüros vom Montag, den 4. November veranlagt. Die Preislisten, die nicht aufgerufen sind, erhalten Herings in nächster Zeit nachgeliefert.

Das neue städtische Geld

Es fertigerst und gelangt nunmehr zur Ausgabe. Es wird fünfzigpfennig sein. Die ersten haben der Farbe der Hoffnung grün, die zweiten die der Traue blau, und die nächsten, die Zwanzigpfennige, natürlich die Farbe, die heute Trumpf ist: rot. Wir wünschen unsern Lesern, daß namentlich von der letzten Sorte recht viele Exemplare in ihren Besitz kommen mögen.

Kundenliste für den Schubverkauf. Unter Bezugnahme auf die gestrige Bekanntmachung der Verordnung zur Regelung des Schubverkaufs macht der Berliner Magistrat besonders darauf aufmerksam, daß zunächst nur die im April und Mai d. J. ausgegebenen Schubverkaufscheine zur Eintragung in die Kundenliste angemeldet werden dürfen.

Der erste weltliche Gewerbeaufsichtsbeamte in Berlin, die Königl. Gewerbeinspektionsassistentin Anna Reichert, ist dieser

Tag gekorben. Sie hatte ihren Dienst am 1. April 1900 angetreten, ihr Amt also länger als 18 Jahre verwaltet.

Eine falsche Militärkarte. Im Laden des Altschuhhändlers Aron David Blücher in der Hermannstraße 177 zu Neufällen erschienen ein Unteroffizier und ein Mann, die erklärten, vom Kriegswaheramt mit der Durchsuchung bei ihm beauftragt zu sein, weil angezeigt worden sei, daß er Lebensmittellieferer betriebe. Sie holten schließlich einen „Kriminalbeamten“ hinzu, durchsuchten die ganze Wohnung und raubten eine Menge Weid, Wertgegenstände, Lebensmittellieferer, Lebensmittel und Zigarren, die sie in einem Kinderwagen entführten. Zu spät erkannte der Händler, daß er Gaunern in die Hände gefallen war.



Die Kriegsanleihe steht an der Spitze aller mündelsicheren Papiere.

Oenn für die Kriegsanleihe haftet das Reich mit allem, was es an Werten einschließt, haftet das deutsche Volk mit seinem ganzen Vermögen, seiner ganzen Arbeits- und Steuerkraft.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe!

Polizeiwachmeister Kalinowski, Kamlerstraße 15, Mittel- und mitzuteilen, daß er mit seinem an den von uns geschickten Diebstahl- und Einbrecherfahrten beteiligten Kollegen gleichen Namens, der Stargarderstraße 8, wohnt, nicht identisch ist.

Im Zoologischen Garten kostet heute der Eintritt während des ganzen Tages 50 Pf., für Kinder die Hälfte, ebenso für das Aquarium; Soldaten zahlen wie immer 10 Pf. Von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends: Konzert.

Kleine Nachrichten. Der Hilsauschuh der Reichsdeutschen aus Frankreich hat seine nächsten Verordnungsabende am 5. November, abends 8 Uhr, im Lehrerseminarhaus am Alexanderplatz, und am 3. Dezember. — Vereinigung „Deutsches Recht“ zur Verbreitung von Rechtskunde: Gemeinnütziger Rechtsvorrat über „Rechtsgeld und Bescheidrecht“ von Amtsgerichtsrat Rade am Mittwoch, den 6., abends 8 Uhr, im Lokal 1 der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstr. 42. Eintritt frei.

Geschäftliche Notizen. Die Vacuum-Packer-Co. zeigt im Inlandteil der heutigen und in der Mittwoch-Nummer die Vorführung ihres Hochapparates am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag den Hausfrauen an.

Neufallen, Lebensmittel. 200 Gramm Narmelade gelangen auf Abschnitt 74 der Lebensmittelkarte zur Verteilung. Die Abgabe von Zwiebeln (1 Pfund auf Abschnitt 76 der Lebensmittelkarte) wird noch fortgesetzt. Der Verkauf von Herings erfolgt von jetzt ab auf Abschnitt 137 der Warenbezugsliste. Auf jeden Abschnitt entfällt 1/2 Pfund. Auf den Abschnitt O der Haushaltungsarten wird 1 Pflöchen Süßstoff ausgegeben. — Für die Verteilung mit Winterkartoffeln beizehen zurzeit folgende Verteilungstellen: 1. Erlangerstr. 18 für die 14. Protokommission, 2. Prinz Handjerystraße 78/80 für den Bezirk der 2. Protokommission, 3. Maybachufer an der Hahndredbrücke ab Bahn für die 8. Protokommission, 4. Turnhalle der Gemeindefschule am Richardplatz, Eingang Richardstraße 47, für die 16. Protokommission. Die Bevölkerung wird gebeten, die bestellten Kartoffeln von den Verteilungstellen möglichst umgehend abzuholen, da der Verkauf an den genannten Stellen nur kurze Zeit durchgeführt werden kann. Geöffnet sind die Verteilungstellen vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Wohnungsfrage. Neufallen hat bekanntlich vor einiger Zeit 3 Millionen Mark zum Bau von Häusern in eigener Regie zur Bekämpfung der Wohnungsnot bewilligt. Die Wohnungskommission hat nun beschlossen, diese Regiehäuser zum Teil in der Gehgerstraße, zum Teil im Wohnviertel Köpenicker Heide zu errichten. Die Pläne für die Häuser sind fertiggestellt und in nächster Zeit wird mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Außerdem werden sofort etwa 800 Wohnungen durch Detriktion und Umbau von gewerblichen Räumen geschaffen.

Schöneberg, Lebensmittel. Bis zum 5. November findet Voranmeldung für je 100 Gramm Graupe auf Abschnitt 70 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte und Abschnitt 21 der Jugendkarte, vom 4. bis 6. November für 1 Pfund Zwiebeln auf Abschnitt 76 und 1 Pfund Kefel auf Abschnitt 77 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte statt. Ausgegeben werden in der nächsten Woche 150 Gramm Kirschkorn auf Abschnitt 71 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Ferner sind auf die Sonderkartoffelkarte bis nächsten Sonntag noch 8 Pfund Kartoffeln zu entnehmen, die als eiserner Bestand gelagert werden sollen. Die Vorratskartoffeln kommen nach Weihnachten mit 3/4 Pfund wöchentlich zur Anrechnung.

Reinickendorf, Lebensmittel. Auf Abschnitt 60 der Lebensmittelkarte werden 100 Gramm Graupe und auf Abschnitt 21 für Jugendliche 100 Gramm Griech verteilt. Die Anmeldung hat bis einh. 5 d. Nts. zu erfolgen. Auf Abschnitt 11 der Süßstoffkarte können im Laufe des Monats November 2 Pflöchen Süßstoff entnommen werden.

Weißensee, Lebensmittel. Die zum Verbrauch für die Woche vom 11. bis 17. November bestimmten 7 Pfund Kartoffeln sind vom Montag, den 4. November ab, bis einschließl. Sonntag, den 10. November, zu entnehmen, jedoch sofortfallsig am Verbrauch für die Woche vom 11. bis 17. November aufzubewahren. Mit Sonntag, den 10. November, verlieren die betreffenden Mäntel ihre Gültigkeit. In den Verkaufsstellen Caseler Str. 2 und Viktorstr. 24 wird bis zum 9. November der Verkauf von Zwiebeln fortgesetzt. Auf Abschnitt 76 wird 1 Pfund Zwiebeln (30 Pf.) verabreicht.

Ein neues Jugendheim. Der hiesigen Arbeiterjugend sind zwei Klassenräume in der in der Weichstraße gelegenen Schule zur Errichtung eines Jugendheims überlassen worden. Die Räume können an jedem Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr abends und an jedem Sonn- und Feiertag von 4 bis 10 Uhr nachmittags benutzt werden.

Friedrichsfelde, Gemeindevorstand. Bei der am Freitag abgehaltenen Wahl zur Gemeindevorstandung wurde der Kandidat der Unabhängigen, Schulmeister Otto Krenkel mit 100 Stimmen gewählt. Auf unseren Kandidaten, Gastwirt Fritz Haberland, entfielen 49 Stimmen.

Aus der Gemeindevorstandung Johannisdahl. Die Sitzung am Donnerstag hat beschlossen, einer gemeinnützigen Bauvereinschaft Johannisdahl mit einem Kapital von 50 000 M. beizutreten, die auf dem Gelände der Johannisdahler Bodenvereinschaft eine Kleinhandelskette errichten will. Die Gemeinde wird im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten sein. — Ferner beschloß die Vertretung den Ankauf eines Grundstücks in der Johannes-Werner-Straße zur Erweiterung der Betriebsverwaltungen der Gemeinde. Die Gemeindebeamten und Angestellten wurde eine einmalige Leistungsgulage nach den staatlichen Grundfüßen bewilligt und ferner

beschlossen, den Lehrpersonen an den Gemeindefschulen den Unterschiedsbetrag zwischen den staatlichen Sähen und den der Groß-Berliner Gemeinden zu zahlen.

Mariendorf, Gemeindevorstandung. In der Sitzung am Donnerstag wurde an Stelle des unbefindlichen Schöffen Freiherrn v. Hünfeld mit 17 von 18 abgegebenen Stimmen der Gemeindevorstand Weber (H. So.) gewählt. — Die einmaligen Leucungszulagen für die Beamten, Hilfsarbeiter und Angestellten wurden auf 1000, 900, 800 und 700 M. festgesetzt, für Kinder 150 M.; Ledige erhalten 70 Proz. und die im Kriegsdienst stehenden 50 Proz. dieser Sätze. Für die Gemeinde- und Hilfsarbeiter werden 300, 250, 200 und 150 M. gezahlt. Den Volksschullehrern soll als Differenz zu den staatlichen Sähen eine Unterzahlung nachgezahlt werden. — Eine weitere Ausgabe von ungefähr 15 000 M. wurde für die den Kriegern zu gewährenden Weihnachtszulagen bewilligt. Ein Antrag, denselben an Stelle von Paketen Geld zu senden, wurde gegen die Stimmen unserer Genossen und der Unabhängigen abgelehnt. Ein weiterer Antrag, auch jeder Kriegerkrau ein Weihnachtsgeschenk von 5 M. und für jedes Kind 2 M. zu bewilligen, wurde von den H. So. und unseren Genossen eingebracht. Derselben wurde im Prinzip zugestimmt und auf weiteren Beratung einer Kommission überwiesen. — Ein Antrag der Partei auf Erhöhung des Honorars für Behandlung der der Fürsorge der Gemeinde unterstellten Patienten wurde genehmigt.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Cöpenick, Montag, den 4. November. verankert der Wählungsaustrich seinen ersten diesjährigen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt „Oelma“ von Sudermann. Weisheit sind noch bei Wähler, Kiekerstr. 6, und auch an der Abendkasse zu haben.

Jugendveranstaltungen.

Jugendheim, Lindenstr. 3. Deut. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag und Diskussion über Verfassungstragen.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Unwissender. 1. Die Schweizer Geländekarte befindet sich in Berlin, Friedrich-Wilhelm-Str. 11. 2. Das ist kaum noch anzunehmen. 3. Das Reich müssen Sie sich auf Ihre Rollen besorgen. — **W. 19.** Wenden Sie sich an die Polizeiverwaltung Groß-Berlin, Kommandantenstr. 80/81. — **R. 105.** Welche Verhältnisse Sie es mit einer Kurve an das deutsche Generalkonsulat in Antwerpen. — **W. 2.** Tausch und Ubergabe gehörten früher zum Königlichem Polen. — **O. J. Weinsdorf** und **W. 2714.** Ist uns nicht bekannt. — **Wasserf. 70.** Wenden Sie sich an die Kohlenstelle der Stadt Berlin, Spandauer Str. 10. — **W. 41.** Wenden Sie sich an den Allgemeinen Arbeiterausschuß, Berlin, Gormannstr. 13. — **Geiseland 90.** 1. Es handelt sich um den Zentralverband deutscher Arbeitervereine, der Organisation der Arbeitervereine. 2. Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen, Berlin SO 16, Engelstr. 14 III. Wenden Sie sich an den Arbeiterverein Sie sich direkt an diesen. — **G. 2. 100.** Wenden Sie sich an das Oberkommando, Viktorstr. 25. — **De 111.** Wir nennen Ihnen das Buch: Deutsche Grammatik für Arbeiter von Theodor Altmann, Verlag Buchhandlung Formsch, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — **W. 6. 2.** 1. Das Kleinrentenamt befindet sich beim Gemeindeverordnungsamt, 2. Wenden Sie sich an die Rat. Gebietsverwaltungsamt Neufallen, Weichstraße 23. — **G. 6.** und andere Anfragen. Ein Anwesenheit für den „Kriegsbrief“ besteht nicht. Wir erlauben daher in allen Fällen, in denen die unteren Militärbehörden eigenmächtig das Recht unseres Landes verletzen, um unsere Mitbürger damit für ihr Abhilfe sorgen können. — **W. 1. 35.** Die Kriegsbücherei befindet sich Viktorstr. 5. — **S. 100.** 1. Durch das Bureau des Reichstags, Berlin NW 2, Wegen sozialistischer Literatur werden Sie sich an die Gewerkschaftsbücherei, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — **Tegeel 42.** Zentralarchivbureau des Reichsministeriums, NW 7, Dorothienstr. 15. — **G. 2. 100.** Stadtrat Solfenbach, Berlin SO 15, Engelstr. 15 IV. — **W. 100.** Wenden Sie sich an den Arbeiterverein Sie sich direkt an diesen. — **C. 100.** Wir nennen Ihnen die Arbeitervereinskarte des Vereins Berliner Arbeitervereine, Friedrichstr. 207. — **Hamburg-Vergleiche.** Von dieser Artrechnung ist uns nicht bekannt. — **W. 6. 101.** 1. Fritz Ober, Berlin SW 68, Lindenstr. 3 (Parteiorgan), 2. Der Arbeiter-Turn- und Sportklub, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, 3. Arbeiter-Turn- und Sportklub, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — **G. 2. 77.** 1. Arbeiter-Turn- und Sportklub, 2. Ein Kind, das nicht erlaubt ist, gehört der Kirche nicht an. — **G. 2. 87.** 1. Ja. 2. Die nationale Verteilung bedeutet den Verlust und Einfluß aller Kräfte zur Verteilung des Vaterlandes. 3. Ein Arbeiter ohne Verleumdung verleiht kein Einzelgeheim, sondern nimmt nur an den allgemeinen Beratungen des Arbeitervereins teil. — **W. 15.** Wenden Sie sich an den Arbeiterverein Sie können in solchen Fällen keine Beihilfe erhalten. — **W. 7. 100** und **W. 2. 513.** Wenden Sie sich an den Arbeiterverein Sie können in solchen Fällen keine Beihilfe erhalten. — **Kred 35.** 1. Zentralarchiv für Erziehung und Unterricht, Goldammer Str. 120 (ein Verein dieses Namens ist uns nicht bekannt. 2. Frau Emma Eick, Berlin-Grunewald, Wangenheimstr. 3. — **W. 2. 100.** Wenden Sie sich an den Hauptauschuß der Arbeitervereine, Berlin NW 23, Kottbusstr. 11. — **R. 31.** Ist uns nicht bekannt. — **Falkenhagen 17.** 1. Hoffentlich ist das Landratsamt, Witten Sie nochmals ein dringendes Gesuch dahin. 2. Wenden Sie sich an die Kommandantenstr. — **G. 2. 100.** Das Oberkommando hat eine solche Verordnung bisher nicht erlassen. — **G. 2. 100.** Das haben wir uns genau nicht notiert. — **W. 6. 606.** 1. Ein Mandat kann Viehbesitz wieder annehmen. 2. Als Kandidat der Partei kommt er nicht in Betracht. — **G. 2. 499.** Die diesjährige Dienstzeit wurde im Jahre 1918 in Anrechnung eingeleitet. — **Erhart 100.** 1. Das bisherige Prellfahnenkreuz war nicht geblieben, sondern identisch. 2. Verlag Hans Cassirer, Berlin W 10, Viktorstr. 35. — **W. 2. 91.** Wenden Sie sich an den Verband der Deutschen Landwirte, Berlin W 8, Brandenburger Str. 21. — **G. 2. 34.** Weibrecht wurde am 18. August 1871 in Leipzig geboren. In Weidheim hat er nie gewohnt. — **G. 100.** Wenden Sie sich an die Gewerkschaften, Herrn Theodor Wähler, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — **W. 2. 100.** Bei Erbrechtsverfahren kommt die Einmündung in Betracht. Der Frau kann bei Beschäftigung eine Abkündigungsumme bis zu 1000 M. gezahlt werden. — **W. 6.** Es würde sich empfehlen, die Bäre zuzugewinnen. Bei einer gerichtlichen Entscheidung würden Sie jedenfalls dazu verurteilt werden; auch können Sie sich noch eine Strafe wegen Ueberschreitung des Gültigkeitsbereiches gefallen lassen. — **W. 2. 100.** Wenzel a. G. Die Wende erweisen uns ausreichend zur Ueberzeugung. Sie müssen sich jedoch an einen Rechtsanwalt wenden. — **W. 2. 100.** Erbverzicht ist im Zweifel nicht, wohl aber auch ohne dem nicht unerheblichen Nachteil das Unterhaltungsrecht übergeben werden. Sie als Vormund haben verpflichtet, diesen Anspruch geltend zu machen. — **C. 2. 20.** 1. Ihre Frau erst 4. Aber Kinder. 2. Sie erben die Wirtshaus im voraus, dem übrigen Nachlass die Hälfte, die andere Hälfte die Eltern der Frau bzw. die Geschwister. 3. Die unter 1. — **W. 6.** Die Wirtshaus erben Sie im voraus, dem übrigen Nachlass eben die Eltern die Hälfte.

Wahleregebnisse der Verbandswahl für Gewerkschaften.

Wahleregebnis am	31. 10.	1. 11.	Wahleregebnis am	30. 10.	1. 11.
Memel	145	—	Zaale	94	98
Bregel	146	—	Fabel	50	—
Weichsel	63	—	Rathenow	2	5
Cder	170	182	Zbrer	98	—
„	110	110	Kesdorf	—	—
„	113	—	Weier	108	109
Wartbe	9	—	Winden	244	238
„	—	—	Wagmilau	—	—
„	—	—	Land	180	—
„	—	—	Ubin	148	—
„	—	—	Wedar	38	—
„	—	—	Wain	108	—
„	—	—	Mofel	—	—

Verantwortlich für Politik: Otto Kauter, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Cassirer, Berlin; für Anzeigen: Theodor Wähler, Berlin. Verlag: Buchhandlung Formsch, Berlin. Druck: Hermann W. Cassirer, Berlin. Preis: 10 Pf. pro Nummer. Postamt: Berlin. Postfach 100. Abonnement: 1 Mark pro Quartal. Einlieferung: Berlin. Postfach 100. Abonnement: 1 Mark pro Quartal. Einlieferung: Berlin. Postfach 100.

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

2 Honiggläser mit Deckel 95 Pf.
3 Wassergläser 95 Pf.

2 Eisschälchen auf Füsschen 95 Pf.
1 Senftopf Pressmuster.... 95 Pf.

3 Likörgläser auf Fuss.... 95 Pf.

1 Butterdose verschiedene Muster..... 95 Pf.

3 Likörbecher mit Goldrand 95 Pf.
1 Aschbecher schwer, Pressmuster..... 95 Pf.

2 Kompottschälchen Diamantmuster..... 95 Pf.

1 Kompottschale verschiedene Formen 95 Pf.
2 Hyazintengläser weiss od bunt 95 Pf.

Weiss Porzellan

3 Obertassen 95 Pf.
10 Untertassen 95 Pf.
2 Abendbroteller 95 Pf.
3 Kuchenteller 95 Pf.

Bunt Porzellan

2 Kaffeebecher mit Kinderbildern 95 Pf.
1 Hyazintentopf mit Goldrand 95 Pf.
1 Kindertasse mit Untertasse und Schrift..... 95 Pf.

1 Königsuchenform 95 Pf.

1 Tasse Porzellan mit Untertasse massiv 95 Pf.
1 Milchtopf Porzellan, in verschiedenen Formen 95 Pf.

6 Eierbecher Porzellan.... 95 Pf.

Wirtschaftsartikel

1 Esslöffel 95 Pf.
1 Essgabel 95 Pf.
2 Teelöffel 95 Pf.
1 Nagelbürste 95 Pf.
1 Zahnbürste 95 Pf.
1 Abstäuber 95 Pf.
1 Frühstücksbrett Ahornholz 95 Pf.
1 Quirlbrett Ahornholz 95 Pf.
1 Schneeschläger 95 Pf.
1 Dose Messerputzschmirgel 95 Pf.

1 Kuchenteller 95 Pf.
2 Kaffeebecher weiss oder bunt.... 95 Pf.

Schreibwaren

1 Briefblock 95 Pf.
50 Mant-Umschläge..... 95 Pf.
2 Mappen gutes Briefpapier mit Umschlägen 95 Pf.
25 Kartenbriefe mit Einlage 95 Pf.
100 Postkarten m. od. ohne Feldpost .. 95 Pf.
50 Papier Mundtücher 95 Pf.
100 Bogen Butterbrotpapier 95 Pf.
25 Berliner Ansichtskarten 95 Pf.
1 Tuschkasten mit guten Farben 95 Pf.

Steingut

1 Tasse mit Untertasse und Rand 95 Pf.
3 Kinderteller tief oder flach 95 Pf.
2 grosse Obertassen ... 95 Pf.
2 Abendbroteller 95 Pf.

Essteller Emaille 95 Pf.
1 Schöpf- löffel 95 Pf.
1 Schaumlöffel 95 Pf.
1 Trinkbecher 95 Pf.
1 Topfdeckel 95 Pf.

2 Tassen mit Untertassen.. 95 Pf.

1 Tasse Porzellan, mit Untertasse und Rand ... 95 Pf.

1 Kaffeebecher Porzellan mit reicher Kantenverzierung 95 Pf.
1 Blumenvase Porzellan, mit Verzierung und Goldrand..... 95 Pf.

1 Scheuerbürste 95 Pf.
1 Kohlschaukel 95 Pf.
1 Brotmesser 95 Pf.
1 Denkelhalter 95 Pf.

3 Backförmchen 95 Pf.

1 Vorratsdose mit Ranke. 95 Pf.
2 Leuchter mit Porzellantüllen 95 Pf.

3 Gewürzdosen 95 Pf.

1 Reibeisen 95 Pf.

1 Gebäckkasten verschied. Muster 95 Pf.

1 Backform 95 Pf.

Spielwaren in größter Auswahl

Eine Ueberraschung bietet jedem **TABAK**

Raucher M. Guttmann's „Goldrose“

Langjährige praktische Erfahrungen in der Rauchtobakfabrikation, gepaart mit dem eingehenden Studium der Ersatzstoffe, unermüdete, ständige Verbesserungen haben es zu Wege gebracht, ein Erzeugnis herzustellen, das echtem Tabak in Bezug auf Aussehen, Geruch, Geschmack und Packung fast durch nichts mehr nachsteht. Besonders die ungerechte Einwirkung eines starken Tabakrauches macht meine „Goldrose“ befeuchtend und mild und löst das von verwöhnten Pfeifenrauchern erwünschte Wohlbehagen aus. Meine „Goldrose“ gilt jetzt mit gutem Recht als beste und vollkommenste tabakähnliche Ware und ist das Hervorragendste, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Preis: 50 Gramm 70 Pf. Gegen Vorweisung dieser Anzeige in den Zigarrenläden erhältlich. Für Wiederverkäufer: 100 Pakete 53 M. Bei größerer Abnahme Rabatt. 1917.

M. Guttmann
 Berlin O 27, Alexanderstraße 22.
 Ansprechbar: Alexander 4303. — Werktäglich 8-5 Uhr.

Niederlagen:
 25. Parthum, Alexanderstraße 2, 38 u. 39-40.
 27. Palntewsky, Alexanderstraße 27.
 27. Schneider, Alexanderstraße 28.
 17. Kabaker, Grüner Weg 42.
 112. Lehmann, Liebigstr 10.
 NO 43. Merten, Gollnowstr. 4.
 S 42. Seifert, Oranienstr. 50.
 W 35. Gebr. Gröbe, Lützowstraße 30.
 Neukölln: Liebe, Hermannstraße 96.
 Lichtenberg: Rohmann, Frankfurter Allee 249.

C. A. Herpich Söhne
 Berlin W
 Leipziger Strasse 9-11

Pelz gefütterte Mäntel
Pelz gefütterte Jacken
Pelz gefüllt. Jackenkleider
Pelz gefütterte Westen
Pelz-Unterziehwesten

Umarbeitungen
 von pelzgefütterten Mänteln und Jacken

Glyzerol Schuhercreme

Glyzerol - Schuhercreme macht das Leder weich, geschmeidig u. wasserdicht.
Glyzerol - Schuhercreme durchdringt das Leder und verhindert Bröcklichkeit.
Glyzerol - Schuhercreme gibt einen tief-schwarzen Hochglanz.
Glyzerol - Schuhercreme trocknet nicht ein, wird nicht hart.
Glyzerol - Schuhercreme ist sparsam im Gebrauch, weil sehr ausgiebig.
Glyzerol - Schuhercreme ist kein Ersatz, sondern ein aus bestem Material hergestelltes selbständ. Produkt.
 Großhändler und Vertreter gesucht.
 Chem. Fabrik Glyzerol-Gesellsch. m. b. H.
 Abt. Schuhercreme Berlin NO 10
 Man achte auf den Namen Glyzerol

Pelzwaren bei **bequemer Zahlweise**

Bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß.
 Krieganleihe wird in Zahlung genommen.

Pelzwarenfabrik Kallis
 Berlin NW 87, Tite-Wardenberg-Straße 11
 nahe Bahnhof Tiergarten.
 Tel. Moabit 7622/7623.

Gelegenheitskauf.
1000 de
Instrumente
 vorwiegend Friedensware.

Musikhaus Münzstr. 18
 1/2 Minute vom Alexanderplatz.

Allererstes Spezialgeschäft für billige Uhren!
Kein leuchtende Arme-Ankernuhren 15 M

Gewöhnliche Taschenuhren von 7 50 M. an vorrätig. Unser **Arme-Uhr** zu 15.- M. ist das beste deutsche Fabrikat.

Millionen dieser Uhren haben sich in allen Teilen der deutschen Armee und kaiserliche Marine zur größten Zufriedenheit bewährt. Man zahle für die gleiche Uhr keine Phantasiepreise und verlange, wenn man eine genaue und gutgehende Uhr für tägliche Gebrauch nötig hat, eine **echt Haller Uhr**. Nachahmungen weisen man zurück.

Arme-Uhren in Größe eines Zweimarkstück mit leuchtenden Zahlen und Schutz nur 24.- M.
Silberne Herren- u. Damenuhren in gr. Auswahl von 18.- M. an
Weeker-Uhren, deutsches Fabrikat 10.- M.

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Deutschland Uhren-Manufaktur
 Leo Frank,
 Berlin C 19, Beuthstr. 4. Kein Laden
 Versicht auf Eingang achten, da Verwechslung möglich